Nr. 145. 34. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando Vierteljährl. 3,90 Mk., monatl. 1,30 Mk., wöchentlich 30 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,30 Mark pro Monat eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

5 Pfennig

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Mittwoch, den 30. Mai 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Die französische Sozialdemokratie für Stockholm

Paris-Stockholm.

Der Beschluß des Nationalrats der französischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, bedeutet den ersten großen Erfolg, den die Sache des Friedens im Westen errungen hat. Dieser Beschluß ist den französischen Sozialisten hoch anzurechnen, denn angesichts der künstlich hochgetriebenen Stimmungen, die drüben herrschen, hat beträchtlicher Mut dazu gehört, ihn zu fassen.

Die westlichen Regierungen haben es bisher abgelehnt, den nach Stockholm entsandten Vertretungen Pässe zu gewähren. Der Beschluß des französischen Nationalrats stellt sie alle vor eine ganz neue Situation. Denn was man kleinen oppositionellen Minderheiten versagen kann, kann man nicht ebenso einer großen Partei verweigern, die in der Politik und Verwaltung des Landes während des Krieges eine sehr bedeutende Rolle gespielt hat.

Unter solchen Umständen würde ein Versuch der Ententeregierungen, die Teilnahme ihrer Landsleute an den Stockholmer Konferenzen gewaltsam zu unterbinden, nicht ohne tiefe Rückwirkung auf die innere wie auf die auswärtige Politik bleiben. Eine Sache, die nur noch mit Gewalt vertreten werden kann, empfiehlt sich immer schlecht, am schlechtesten aber dann, wenn sie sich selber die Sache der Freiheit nennt. Schon eine kühle politische Ueberlegung muß die Regierungen dazu bringen, ihre Haltung zu ändern, durch die sie sich in Gegensatz zu ihrem russischen Verbündeten setzen und die Russen mit den Vertretern der Mittelmächte und der Neutralen allein lassen würde.

Am 1. Juni soll Herr Ribot, der Ministerpräsident, in der Kammer über seine Stellung zu Stockholm interpelliert werden, er wird sich dabei in einer überaus schwierigen Lage befinden, und die Debatte verspricht äußerst interessant zu werden.

Ob die Franzosen mit den Deutschen direkt verhandeln wollen, geht aus der Fassung ihres Beschlusses nicht klar hervor. Aber schließlich ist es nur eine Formfrage, ob der ohnehin notwendige neutrale Dolmetsch mit beiden Parteien zugleich verhandelt oder ob die eine den Saal betritt, wenn die andere ihn verlassen hat. Was Franzosen und Deutsche einander zu sagen haben, das können sie sich auch so sagen.

Ueber der berechtigten Genugtuung am Erfolg der internationalen Sache darf man nicht vergessen, daß noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind und daß zwischen Deutschen und Franzosen noch sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Man darf sich aber der Hoffnung hingeben, daß es dem Geschick der über alles Lob erhabenen neutralen Unterhändler, verstärkt durch den Druck des internationalen Friedenswillens, gelingen wird, auch hier einen Ausgleich zu schaffen.

Noch wird um Letztes und Höchstes gerungen. Aber in der Geschichte des künftigen Weltfriedens, der nicht mehr lange auf sich warten lassen möge, ist der Sozialistenkonferenz von Stockholm ein wichtiges — hoffentlich das entscheidende Kapitel gesichert!

Die Entscheidung des Nationalrats der französischen Sozialisten.

Kopenhagen, 29. Mai. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts".) Die Diskussion des Nationalrats der französischen Sozialisten über die Beteiligung an der Konferenz von Stockholm gestaltete sich äußerst lebhaft. Die von der Mehrheit eingebrachte Resolution war von Renaudel entworfen und wurde von Guesde vertreten. Auch Sembat setzte sich entschieden für die Nichtbeteiligung ein. Die Resolution der Minderheit, die von Longuet eingebracht und von Mistral vertreten wurde, spricht sich für die Entsendung einer Abordnung nach Stockholm, jedoch gegen einen russischen Separatfrieden aus, sie verlangt Entscheidung der elsaß-lothringischen Frage durch eine Volksabstimmung und verzichtet auf Kriegsentschädigung.

Die schließlich angenommene dritte Resolution stellt ein Kompromiß dar, das zu dem Zweck eingebracht und angenommen wurde, eine Spaltung der Partei zu verhüten.

•

Die Agence Havas meldet, daß die Annahme der entscheidenden Resolution einstimmig geschehen sei. Nach derselben Agentur hat diese Resolution folgenden Wortlaut:

Dem Nationalrat liegt einerseits die Einberufung einer Zusammenkunft in Stockholm seitens des Internationalen Sozialistischen Bureaus, andererseits eine Aufforderung der Bürger Cachin und Moutet vor, die auf Anregung der russischen Revolution dahin zielt, eine internationale Vollversammlung herbeizuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich dazu, daß seine Bemühungen dem gleichen Ziele dienen. Er nimmt die Anregung der russischen Kameraden an, schließt sich ihr völlig an und vereinigt sich mit ihnen im Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Gleichzeitig beschließt er, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorbereitenden Beratungen die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das dazu bestimmt ist, einen Frieden vorzubereiten, der den Grundsätzen entspricht, die von den Sozialisten und der revolutionären Regierung Rußlands aufgestellt worden sind. Ebenso beauftragt er die Abordnung, sich mit den letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationale zu verständigen.

Ueber die Verhandlungen, die zur Annahme dieser bedeutsamen Resolution führten, liegt nur der erste kurze Bericht der Agence Havas vor, mit dem man sich vorläufig begnügen muß. Denn der Nationalrat beschloß nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." mit drei Stimmen Mehrheit, die Presse von den Beratungen über den Stockholmer Parteitag auszuschließen. Die Agence Havas gibt zunächst folgenden Bericht:

Die aus Rußland zurückgekehrten Sozialisten Cachin und Moutet berichteten über ihre Reise und legten die von der sozialistischen Partei gemachten Bemühungen dar, um einen Sonderfrieden zu verhüten. Sie erklärten, die russischen Sozialdemokraten seien nicht sehr eingenommen von dem Gedanken der Stockholmer Konferenz und wünschten lieber eine internationale Zusammenkunft, aber eine Zusammenkunft, die ordnungsmäßig gebildet sei und alle Gewähr biete. Alexander Varenne von der Mehrheitsgruppe erklärte darauf, die Darlegungen Cachins und Moutets schüfen eine neue Lage und forderten die Ernennung einer Sonderkommission zur Ausarbeitung eines Antrages, der dann der Genehmigung des Nationalrates unterbreitet werden sollte. Longuet und Mistral forderten im Namen der Minderheitsgruppe, ohne die Ernennung der Sonderkommission zu bekämpfen, daß der Nationalrat sich unverzüglich über die Teilnahme an der auf die russische Initiative zusammenberufenen Konferenz äußern solle.

•

Abreise der deutschen Vertretung.

Die Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Reichstagsfraktion und der Generalkommission der Gewerkschaften sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen sollen.

•

Das Friedensprogramm der russischen Demokratie und der englische Widerstand.

Der Petersburger Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet unter dem 19. Mai: Lord Cecils abfällige Aeußerungen über das Friedensprogramm des Abgeordnetenrats hätten, da dieses inzwischen zum Programm der neuen Vorläufigen Regierung erhoben worden sei, in Petersburg einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen;

Der fortdauernde englische Widerstand gegen dieses Programm könnte tragische Folgen haben. Lord Cecils Rede und die Kommentare der englischen Presse hätten der russischen Demokratie bewiesen, daß ihre Ziele und Absichten auf englischer Seite völlig mißverstanden würden. Das russische Friedensprogramm werde notwendig bedingt durch die tatsächlichen Verhältnisse in Rußland und in der russischen Armee. Rußlands Lage werde kritischer, je länger sich der Krieg hinziehe, und die russische Demokratie sähe ein, daß eine hartnäckige Fortsetzung des imperialistischen Krieges ihre Kräfte übersteige und den Bestand des russischen Staates gefährden könne. Die Unterstellung, daß das russische Friedensprogramm ein Verrat an Frankreich wegen der elsaß-lothringischen Frage sei, errege Befremden, da man in Rußland glaube, daß sich diese Frage auf Grund des Prinzips des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker ebenso lösen lasse wie alle anderen aus diesem Kriege sich ergebenden Gebietsfragen. Die Zukunft der Allianz sowie die Lebensdauer und der Einfluß der neuen Vorläufigen Regierung hingen davon ab, wie deren Programm von den Alliierten entsprochen werde. Niemand in Rußland denke an einen Sonderfrieden, aber wenn das Heer weiterkämpfen solle, so brauche es neue Ideale und Antriebe und insbesondere die Hoffnung, daß ein ehrenvoller demokratischer Friede nahe sei.

Mit anderen Worten: Stimmt England dem Frieden nicht zu, den die russische Demokratie will und der kein Sonderfriede sein soll, so droht der Entente die Gefahr des Zusammenbruchs. Die Forderung der russischen Demokratie hat die Miljukow-Politik zum Nachgeben gezwungen, und nun fängt ihre Zwangsgewalt an, zu den Stützen und Pfeilern und Antreibern dieser Politik weiterzurollen.

Zur Eröffnung des österreichischen Reichsrats.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, das heute, nach drei Jahren ungeheuren Weltgeschehens, wieder zusammentritt, war in der Reihe der österreichischen Parlamente nicht das schlechteste. 1911 gewählt, hatte es sich drei Jahre lang arbeitsfähig gehalten und verschiedene Militär- und Steuergesetze erledigt, als der wieder hell aufflammende Ausgleichsstreit zwischen Deutschen und Tschechen es in den Starrkrampf warf und dem unglückseligen § 14 freie Bahn machte. Als der Krieg ausbrach, war Oesterreich ohne Volksvertretung. Die Presse stand unter dem Belagerungszustand, und dem Druck der öffentlichen Meinung fehlte jedes Abzugsventil.

Wenn jetzt nach einer Kette tragischer Ereignisse der österreichische Parlamentarismus wieder aus todesähnlicher Ecstarrung geweckt wird, so bedeutet das nicht mehr und nicht weniger als den Beginn einer neuen Ursachenreihe in der internationalen Politik. Aus Wien kann in der nächsten Zeit viel Gutes, aber auch viel Schlimmes kommen. Denn Oesterreich, das auf den Schlachtfeldern unerwartete Proben seiner Lebensfähigkeit nach außen gegeben hat, soll jetzt durch den Reichsrat auch die Probe für seine Lebensfähigkeit nach innen ablegen, und alle Welt, Freund und Feind, wird diese Probe mit der größten Spannung verfolgen.

Die Bewohner Oesterreichs sind heute, ohne Unterschied des Stammes und der Partei, in ihrem starken Willen zum Frieden einig. Das Abgeordnetenhaus kann ein Friedensinstrument von höchster Bedeutung werden, wenn die Völker und die Parteien zu ihrem Ziel auch den richtigen Weg finden, d. h. wenn sie den festen Entschluß zeigen, im weiten Gebäude ihres Staates beisammen zu bleiben und sich ein erträgliches Nebeneinanderwohnen tunlichst zu erleichtern. Ein entgegengesetztes Verhalten würde natürlich auch die entgegengesetzten Folgen zeitigen: es würde in der Wirkung auf eine Unterstützung jener Propaganda hinauslaufen, die nur von der Zertrümmerung Oesterreichs die „Erlösung" seiner verschiedenen Völkerschaften erwartet. Das bedeutet dann aber nicht die Abkürzung, sondern die Verlängerung des Krieges.

Die Eröffnung des Reichsrats fällt in eine Zeit, in der das nationale Selbstgefühl des Slawentums eine wesentliche Kräftigung erfahren hat. Die den wirklichen Interessen des Gesamtdeutschtums schnurstracks entgegengesetzte Politik der Deutschradikalen hat einen starken Rückschlag erfahren, und alle Versuche, eine bevorzugte Stellung des Deutschtums durch Gesetz und Verwaltung zu sichern, sind für alle Zeit zu den Akten gelegt. Stärker tritt wieder die Tatsache ins allgemeine Bewußtsein, daß auch Tschechen und Südslawen, Polen und Ruthenen für die gemeinsame Sache der Mittelmächte mit Leib und Leben einstanden, und daß diese Ströme slawischen Bluts die mehr oder minder schwere Schuld abwaschen, die einzelne slawische Politiker auf sich geladen haben mögen.

Das zentrale Ereignis ist aber die russische Revolution. Sie hat das größte Slawenvolk Europas von dem Makel der Zarenknechtschaft befreit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Rang einer erlösenden Formel für die ganze Welt erhoben. Kein Wunder also, daß auch die slawischen Völker Oesterreichs für sich Anspruch auf dieses Selbstbestimmungsrecht erheben, und kein ernst zu nehmender Politiker wird die starken geschichtlichen Kräfte verkennen, die diesen Anspruch unterstützen. Seine Befriedigung im Rahmen des österreichischen Staatsganzen zu ermöglichen — auf eine Weise, die auch dem nationalen Selbstbestimmungsrecht der Deutschen gewahrt wird —, das ist jetzt die große Aufgabe der österreichischen Politik.

Gefahren drohen ihrer Lösung von beiden Seiten. Was zunächst die Slawen betrifft, so kann man unmöglich annehmen, daß die Erfahrungen von drei Jahren des Kriegszustandes an ihnen vorbeigegangen sind, ohne starke Reizungszustände zu hinterlassen. Man wird sich also von ihrer Seite auf scharfe Beschwerden gefaßt machen müssen, und in der Freiheit der parlamentarischen Debatte dürfte manches erörtert werden, wovon die Welt bisher nichts oder nur wenig gewußt hat. Dagegen hilft dann nur eins: Was immer gewesen sein mag, es müssen Garantien dafür geschaffen werden, daß Oesterreich ein freier Staat sein wird, in dem jede Klage offenen Ausdruck und jeder Angeklagte seinen ordentlichen Richter finden wird. Neben einem freien Rußland kann nur ein freies Oesterreich Bestand haben.

Gefahren drohen aber auch von jener Richtung der deutschbürgerlichen Politik, die die Aufgabe des österreichischen Deutschtums im Verhältnis zum gesamten Deutschtum bisher in so verhängnisvoller Weise verkannt hat. Diese Richtung,

die man kurzweg als die alldeutsche bezeichnen kann, hat sich bislang immer als der „Damm" gefühlt, der das Deutschtum gegen die slawische Hochflut verteidigte. Was wir aber brauchen, ist weniger ein „Damm" als vielmehr eine Brücke, die zwischen dem Deutschtum und dem Slawentum vermittelt und die Verbindung zu den slawischen Völkern des Ostens und des Südostens herstellt. Mit diesen die Möglichkeit eines für beide Teile vorteilhaften Zusammenwirkens zu finden, gebietet nicht nur das aktuelle Friedensbedürfnis, sondern das dauernde Lebensinteresse des deutschen Volkes. Wenn ein großer Teil der Deutschbürgerlichen Oesterreichs anders denkt, so stellt er damit unbewußt seine örtlichen Interessen den deutschen Gesamtinteressen voran, ist er also das gerade Gegenteil von dem, was er sein will: all deutsch.

Kein Mensch in Deutschland erwartet und verlangt von seinen Stammesgenossen jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle, daß sie sich als Menschen und Staatsbürger zweiten Ranges behandeln lassen sollen. Wovor aber gewarnt werden muß, das ist eine Ueberschätzung der Gewalt und der starren Formeln der Verfassung und des Gesetzes. Es ist kein Zustand des österreichischen Staates denkbar, bei dem die Deutschösterreicher, die der Teil eines großen Volkes, Träger der mitteleuropäischen Verbindungssprache und einer beträchtlichen Intelligenz sind, zu Parias und Heloten herabsinken könnten. Und berechtigtes Selbstvertrauen sollte die Deutschbürgerlichen Oesterreichs daran hindern, die Frage, in welcher Sprache dieses oder jenes Aktenstück verfaßt, diese oder jene Straßentafel beschrieben ist, als „nationale Lebensfrage" zu behandeln.

Die Existenz des deutschen Volkes zwischen Nordsee und Adria hängt auch nicht davon ab, ob die Gemeindevertretung eines kleinen böhmischen Städtchens eine deutsche oder eine tschechische Mehrheit hat. Dagegen liegt es im Interesse des deutschen Volkes, daß solche Fragen auf keinem anderen Wege gelöst werden als auf dem der ehrlichsten Demokratie.

Die Sozialdemokraten Oesterreichs haben das alles schon längst erkannt und sind darum seit je für das volle demokratische Selbstbestimmungsrecht aller Völker Oesterreichs eingetreten. Hier liegt der Rettungsweg Oesterreichs, hier liegt der Weg zum Frieden!

*

Wien, 29. Mai. Die tschechisch-national-soziale Partei wählte in Prag gestern den in militärischer Untersuchungshaft befindlichen Abgeordneten Klofatsch zum Obmann.

Der Welt-Kriegslieferant in Geld, Waffen und Menschen.

Washington, 23. Mai. Ein amtlicher Bericht des Preßbureaus besagt:

Eine kurze Zusammenfassung dessen, was die Vereinigten Staaten während der sieben Wochen, die seit ihrem Eintritt in den Krieg verflossen sind, getan haben, wird von Interesse sein, da sie Amerikas völlige Teilnahme am Kriege und seine Fähigkeit zeigt, sofort wirksame Hilfe zu leisten.

Das Gesetz über die Aushebung mit Auswahl, das schließlich zwei Millionen Mann bereit stellen wird, ist im Kongreß angenommen worden und wird nunmehr zur Ausführung kommen. Das Gesetz betreffend die Anleihe ist gleichfalls vom Kongreß angenommen und in Kraft. Es steht ein voller Erfolg zu erwarten. 750 Millionen Dollar sind den Alliierten bereits vorgeschossen worden.

Flottillen amerikanischer Zerstörer sind in das U-Boot-Gebiet geschickt worden, wo sie jetzt wirksam mit den Flotten der Alliierten zusammenarbeiten. Eine Armeedivision Marinesoldaten und neun Regimenter Pioniere haben Befehl erhalten, nach Frankreich zu gehen. 10 000 Aerzte und außerdem viele Krankenpflegerinnen sind für England und Frankreich bestimmt worden und Hunderte sind schon dorthin abgegangen. Mit den Amerikanern, die schon in der britischen und französischen Armee dienen, werden diese Einheiten in kurzem die Gesamtzahl von Amerikanern in Frankreich auf 200 000 Mann bringen, was fünf deutschen Divisionen entspricht.

Im nächsten August wird die freiwillige Miliz der Vereinigten Staaten ihre volle Stärke von 400 000 Mann erreichen, was eine Vermehrung von 1/4 Million bedeutet. Die reguläre Armee ist um nahezu 180 000 Mann durch gewöhnliche Rekrutierung vermehrt worden, während die Mannschaften der Flotte durch das gleiche Mittel verdoppelt worden sind. 40 000 junge Amerikaner der besten Art sind jetzt in 16 Lagern vereinigt und erhalten eine eingehende Ausbildung, um als Offiziere in den neuen Armeen zu dienen.

Die Besprechungen mit den britischen und französischen Ausschüssen zur Regelung der wichtigsten Punkte der Zusammenarbeit sind jetzt beendet und umfassende Pläne für die industrielle Mobilmachung sind getroffen worden, die die Mobilisierung von 262 000 Meilen Eisenbahnen einschließen. Es sind auch Maßregeln getroffen worden, um 6500 Kriegsflugzeuge zu bauen und um 6000 Flieger in diesem Jahre auszubilden. Industrielle Häuser aus allen Teilen der Nation sprachen ihre Bereitwilligkeit aus, Arbeit für den Krieg zu übernehmen. Inzwischen wird eine Bestandsaufnahme der Hilfsmittel der Nation aufgestellt und den Vereinigten Staaten und ihren Alliierten zur Verfügung gestellt werden.

Man hofft also, daß das ungeheuerliche Geschäft, das Amerika mit dem Kriege machen konnte, sich noch im allergrößten Maßstabe verbreitern werde. Beide Welthälften sind geladen, die Union auszukaufen! Es versteht sich, daß bei solchen Erwartungen in Amerika noch immer keine Liebe für Kongresse, die den Frieden herbeiführen sollen, für praktisch gehalten wird.

Brasilien im Kriegszustande.

Bern, 29. Mai. „Progres de Lyon" meldet aus Rio de Janeiro: Das Ministerium erörterte die allgemeine Lage, der Marineminister hat kräftige Maßnahmen zur Ueberwachung und zum bewaffneten Schutz der Bucht von Rio de Janeiro, der Pulverlager und der Waffen- und Munitionsdepots ergriffen.

Revolutionsdrohung in England.

London, 29. Mai. Wie nachträglich bekannt wird, führte der Bundesvorsitzende des britischen Bergmannsbundes Smillie in einer Ansprache in Newcastle aus: Während man binnen wenigen Monaten der Möglichkeit einer Hungersnot gegenüberstehe, spielten die Behörden die Leier wie Nero im brennenden Rom. Es seien Dutzende von Fällen bekannt, in denen Notlagen lediglich durch Organisationsmangel und fehlendes Zusammenwirken der Behörden entstanden seien. Man müsse diese zu den durch die Lage angezeigten Maßnahmen zwingen und vermöge das, wenn das Volk eine geschlossene Front zeige. **Sollte es nichts fruchten, müsse man das Beispiel des russischen Volks befolgen, das wegen des amtlich verschuldeten Lebensmittelmangels zur Revolution geschritten sei.** Das englische Volk werde, solange tatsächlich Lebensmittel im Lande seien, schwerlich ruhig mit ansehen, wie seine Kinder verhungerten.

Vergeblicher französischer Angriff am Poehlberg — Artilleriekampf an der englischen Front teilweise lebhaft — Russisch-rumänische Angriffe?

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 29. Mai 1917. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaete-Bogen war gestern der Feuerkampf gesteigert; auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft.

Erkundungsvorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Tagsüber durchweg nur geringe Gefechtstätigkeit.

Nachts versuchten die Franzosen am Gehöft Hurtebise und bei der Mühle von Vauclerc Handstreiche, die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlangen.

Ein am Ostabhang des Poehlbergs in der Champagne vorbrechender Angriff gegen unsere neuen Gräben wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtstätigkeit zugenommen; mit russisch-rumänischen Angriffen wird gerechnet.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen lebte die Feuertätigkeit auf. Am westlichen Vardar-Ufer schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompagnien zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Abendbericht.

Amtlich. Berlin, 29. Mai abends.

Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

Der österreichische Bericht.

Wien, 29. Mai 1917. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzo-Schlacht zum dritten Male auf. Die neue große Angriffswelle richtete sich zunächst wieder gegen die Höhen von Bodice und des Monte Santo. Der italienische Ansturm setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht über weitertobten. Besonders heftig wurde im Bereiche der Kuppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes eisern stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern bei Abwehr eines von ihnen versuchten Ueberfalles 200 Gefangene ab. Südlich von Zamiano stieß der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der zehnten Isonzo-Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14 500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol ist nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bern, 29. Mai. Eine Massenversammlung der ausständigen Maschinisten in Liverpool beschloß am 24. Mai mit knapper Mehrheit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie kündigte ausdrücklich an, daß dieselbe sofort wieder niedergelegt werden würde, falls der Paragraph der neuen Vorlage des Munitionsgesetzes über die Einziehung geschulter Arbeiter aus Privatbetrieben dem Unterhause vorgelegt werde. Die Minderheit schlug vor, den Ausstand fortzusetzen, bis die Regierung Sicherheiten für die Zurückziehung der beanstandeten Bestimmung der Vorlage gegeben habe.

Friedensströmungen in England.

In der „Nation" vom 12. Mai schreibt Massingham: „Unterhausmitglied Anderson hat mir mitgeteilt, daß an dem Maifeier-Umzug in Glasgow mindestens 90 000 Personen teilnahmen und daß Neunzehntel aller, die man auf den Straßen sah, die Farben der Internationale trugen. Die angenommenen Resolutionen verlangen einen demokratischen Frieden, der von den Arbeitern in allen Ländern verwirklicht werden soll. Aehnliche Berichte laufen von anderen Großstädten ein."

Die Arbeiterinnen-Streiks in Paris.

Der Streik der Schneiderinnen in Paris hat auch auf die weiblichen Angestellten der Banken, der Juwelengeschäfte, der Lebensmittelgeschäfte, der Modewarenhandlungen und der Schuhgeschäfte, sowie auf die Bedienung in den Restaurants übergegriffen. „Journal du Peuple" schätzt die Zahl der um Teuerungszulage streikenden Frauen und Mädchen auf 35 000.

Genf, 29. Mai. Die Ausstandsbewegung unter den Pariser Arbeiterinnen ist nahezu allgemein geworden. Während eine Gruppe nach Durchsetzung ihrer Forderungen die Arbeit wieder aufzunehmen sich bereiterklärt, schließen sich immer neue Gruppen dem Ausstand an. Die Regierung erließ einen Aufruf, worin sie den Syndikaten der Unternehmer und Arbeiter für ihre Bemühungen zur Einschränkung der Ausstandsbewegung dankt und an den Patriotismus aller appelliert. Die Pariser Presse teilt gleichzeitig eine Notiz mit, wonach mehrere Ausländer verhaftet wurden, die unter den Streikenden agitiert haben sollen.

„Figaro" verlangt, die Regierung solle schnell handeln, um die Gefahr zu beseitigen, daß der Streik in eine **internationale pazifistische Strömung** umschlage. „Action Francaise" erklärt, das nationale Interesse stehe auf dem Spiel. Die Streikenden dienten wissentlich oder unwissentlich den deutschen Interessen. „Journal" fordert die Streikenden auf, nicht auf der Straße zu demonstrieren, da sonst der Ausstand den Eindruck erhalte, daß es mit der Stimmung Frankreichs vorüber sei. Das Blatt deutet gleichfalls an, die Ausstände könnten in eine Friedensbewegung umschlagen.

Das neue Rußland.

Systemwechsel in der Auslandspolitik.

Stockholm, 29. Mai. Wie „Veti Vremie" meldet, erklärt Kerenski in Helsingfors, daß die russischen Botschafter in London und Paris abberufen worden seien und daß auch der französische Botschafterposten in Petersburg in neue Hände übergehen werde. Dies werde in diplomatischen Kreisen als vollständiger Bruch mit den vor der Revolution herrschenden Ueberlieferungen der russischen Diplomaten angesehen.

Als zukünftiger französischer Botschafter in Petersburg wird Briand genannt, denn Thomas sei auf seinen Posten in Frankreich unentbehrlich.

Brüderlichkeit der Arbeitermassen.

Petersburg, 28. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Kongreß von Vertretern der aktiven Armee und Marine an der Front von Odessa und der Arbeiter und Bauern aus demselben Bezirk begrüßt die Kameraden, die Mitglieder der Internationalen, welche **das Banner der völkerumfassenden Brüderlichkeit der Arbeitermassen** erheben und die Anregung gegeben haben, einen **allgemeinen Frieden ohne Gebietsangliederungen und Kriegsentschädigungen** auf Grund des **Selbstbestimmungsrechtes der Völker** herbeizuführen.

Der Luftangriff auf Folkestone.

Amsterdam, 29. Mai. Die englische Regierung hat dem Verlangen der Presse nachgegeben und nun offiziell bekanntgemacht, daß Folkestone die Stadt war, die infolge des deutschen Luftangriffs vom Freitag am meisten gelitten hat. 66 Menschen sind verunglückt.

Personen, welche die Bomben fallen sahen, erklären, daß die meisten explodierten, bevor sie auffielen. Man meint, daß an diesen Bomben Zeitmesser angebracht waren, um größeren Schaden anzurichten. Die „Times" schreibt, daß, obschon kein militärischer Schaden angerichtet worden sei und die Verunglückten meist Frauen und Kinder waren, das Ziel der Deutschen, die zweifellos genau wußten, wo sie sich befanden, unzweifelhaft in der Hauptsache militärischen Einrichtungen gegolten hätte und daß ihr Plan sorgfältig vorbereitet und ausgeführt worden sei. Das Blatt fordert die Organisation von Luftpatrouillen und einen schnelleren Erkundungsdienst. Ueberall müsse man den Feind durch eine ununterbrochene Offensive aus der Luft über seinem eigenen Gebiet bekämpfen. Das sei das einzige zweckmäßige Mittel, um die englische Küste gegen Angriffe zu sichern.

Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 28. Mai. Amtlich. Neue U-Boot-Erfolge im Englischen Kanal und Nordsee:

27 000 Br.-Reg.-To.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer Highland Corrie (7582 Br.-Reg.-To.), der englische Dampfer Jupiter (2124 Br.-Reg.-To.) und drei bewaffnete englische Dampfer unbekannten Namens.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Seesperre und Versenkungen.

Kopenhagen, 29. Mai. „Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Wie „Nya Daglight Allehanda" annimmt, muß die Massenversenkung schwedischer Dampfer in der Ostsee die Einstellung des Seeverkehrs zwischen Schweden und Finnland herbeiführen. Alle Schiffe, die telegraphisch erreicht werden können, haben Weisung erhalten, still zu liegen. Die versenkten Dampfer hatten für Rußland sehr wertvolle Stückgüter und landwirtschaftliche Maschinen in großen Mengen an Bord. Man befürchtet die Versenkung noch mehrerer anderer Dampfer.

London, 29. Mai. (Reutermeldung.) Aus Südirland wird berichtet, daß die U-Boote eifrig dabei sind, die irischen Fischerflotten von Kenmare in der Grafschaft Kerry bis Howth in der Grafschaft Dublin zu zerstören. Eines Abends wurden sieben Boote von der Flotte von Baltimore durch Bomben zum Sinken gebracht. Sie wurden von der Bemannung eines Unterseeboots neuesten Typs angegriffen, das etwa 300 Fuß lang war.

Kristiania, 29. Mai. Laut „Sjoefartstidende" sind vom 1. Februar bis 26. Mai 31 **norwegische Schiffe** von zusammen 30 893 Tonnen im Gesamtwert von 32,5 **Millionen Kronen** beim Versuch, das Sperrgebiet in der Nordsee zu durchqueren, versenkt worden.

Berlin, 29. Mai. Wie die Telegraphen-Union aus Vlissingen hört, ist der Hafen **Gravelines** an der französischen Kanalküste zwischen Calais und Dünkirchen seitens der französischen Regierung als **minenverseucht** erklärt worden.

Die Pfingsttage der Isonzoschlacht.

Wien, 28. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der erste Pfingstfeiertag hatte nach der ungeheuren Steigerung der Angriffskraft des Feindes am vorhergehenden Tage ein gewisses Abflauen seiner Energie gebracht. Den ganzen Sonnabend über wüteten, besonders auf der Karsthochfläche, erbitterte Kämpfe, da der Feind hier um jeden Preis einen Durchbruch unserer Linien erzwingen wollte. Ueberwältigende Massen führte er heran, die ihm ermöglichten, immer neue Sturmkolonnen gegen unsere, durch Trommelfeuer teilweise eingeebneten Gräben vortreiben zu lassen. Besonders auf dem Südabschnitte der Karsthochfläche bot er alles auf, um den Widerstand unserer heldenmütigen Infanterie zu brechen, die auch gestern wieder, wie an allen vorhergehenden Schlachttagen, von Artillerie und Fliegern aufs wirksamste unterstützt wurde, und alle Anstrengungen der Feinde zunichte machte. Immer wieder stieß sie in machtvollen Gegenangriffen vor und ließ den Italienern keine Zeit, sich in den Gräben festzusetzen, in die sie eingedrungen waren. Manche Kuppe, manche Grabenstücke wechselten mehrere Male ihren Besitzer, aber das Schlußergebnis des ganzen wütenden Ringens war, daß unsere Truppen ihre Stellungen behaupteten.

Am Pfingstsonntag nahm der Feind die Angriffe gegen unsere Stellungen neuerdings auf, aber auch gestern hatte er nur Mißerfolg auf Mißerfolg, an einem Punkte wurden unsere Stellungen sogar etwas vorgeschoben. Im nördlichen Teile der Karsthochfläche, im Kampfraum zwischen Kostanjevica und Faiti Hrib, setzten die Italiener im Laufe des Sonnabends mehrere starke Angriffe an, die aber alle ebenso blutig wie ergebnislos für sie verliefen. Am Pfingstsonntag beschränkte sich der Feind auf mehrere Angriffe, die er nördlich von Kostanjevica ohne jede Artillerievorbereitung ansetzte, und die im Feuer unserer Batterien zusammenbrachen.

Im nördlichen Teile der Isonzofront dagegen war die Kampftätigkeit an beiden Tagen geringer. Vorgestern versuchten die Italiener in den Abendstunden einen Vorstoß gegen unsere Stellungen im Raume von Vodice, ein rasch und energisch angesetzter Gegenstoß trieb sie jedoch wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück, alle weiteren Annäherungsversuche wurden schon im Feuer unserer Artillerie unterdrückt. Gestern verhielt sich die Infanterie des Gegners ruhig. Es kam nur zu Geschützkämpfen, die im Raume von Vodice einen lebhafteren Charakter annahmen.

So brachten denn die beiden letzten Schlachttage der vergangenen Woche den Italienern trotz aller ihrer Anstrengungen keinen Fortschritt in der Erreichung ihres Zieles. So rücksichtslos sie auch mit ihrem Menschenmaterial umgingen, gelang es ihnen doch nicht, unsere Front an irgendeiner Stelle ins Wanken zu bringen. Die Schwere ihrer Verluste, die nach allen Berichten und Wahrnehmungen viel größer sind als in den vorhergehenden Isonzoschlachten, wird am besten durch die große Zahl von unverwundeten Gefangenen gekennzeichnet, die wir ihnen seit Beginn dieser Schlacht abgenommen haben. Nicht weniger als 13 000 unverwundete Gefangene haben sie bis gestern verloren.

*

Italienischer Heeresbericht vom 28. Mai. An der Julischen Front war die Tätigkeit unserer Truppen durch starke Stürme ziemlich behindert, war aber gestern lebhaft, um die neu besetzten Stellungen auszubauen und die an den vorangegangenen Tagen eroberten Stellungen zu befestigen. Auf dem Karst bemächtigten sich unsere Truppen nach wirksamer Artillerievorbereitung weiterer befestigter feindlicher Gräben östlich und südöstlich von Zamiano. Nach Ueberschreiten des Timavo besetzten wir die Ortschaft San Giovanni nordwestlich von Duino und erbeuteten 9 Mörser von 14,9 Zentimeter vom letzten Modell in vorzüglichem Zustande. In der Gegend von Görz wurden schon während der Nacht auf den 27. Mai zwei heftige aufeinander folgende feindliche Angriffe auf unsere Stellungen im Abschnitte von Vodice und auf den Höhen östlich dieser Ortschaft abgeschlagen. In der letzten Nacht beschoß der Feind mit großer Heftigkeit die Stellungen auf der Höhe 126 südlich von Grazigna, wo er starke Infanterieabteilungen zum Angriff vorwarf, denen es gelang, in einen Teil unserer Linie einzudringen. Ein sofortiger Gegenangriff vertrieb sie wieder vollständig. Wir machten 156 Gefangene, darunter drei Offiziere.

Die ungarische Krise.

Nicht Andrassy!

Nach einer Meldung der ungarischen offiziösen Telegraphen-Agentur bieten sich zurzeit drei Möglichkeiten der Entwirrung der Krise: die Bildung eines Uebergangskabinetts mit dem Grafen Khuen-Hedervary an der Spitze, das aus allen parlamentarischen Parteien zusammengesetzt, die Kriegsnotwendigkeiten zu erledigen und eine geeignete Lösung der Wahlreformfrage zu suchen hätte. Zweitens die Ernennung eines neutralen Kabinetts mit dem Grafen Johann Zichy an der Spitze, welches die Wahlreformvorlage zu erledigen, falls jedoch eine Verständigung der Parteien hierüber unmöglich würde, einen Appell an das Volk zu richten hätte, ohne daß die Neuwahlen während des Krieges vollzogen werden müßten. Der dritte Vorschlag betrifft die Ernennung eines Beamtenkabinetts mit dem Grafen Pala Saranyi als Premierminister, welches die Revision der Wahlreform bis zum Ende des Krieges ausschalten würde.

Die Lösung der Krise sei vor Ende dieser Woche kaum zu erwarten.

Kleine Kriegsnachrichten.

Spanien und Portugal. Madrid, 29. Mai. Das spanische Kabinett richtete an die portugiesische Regierung wegen der Ausplünderung spanischer Häuser während der letzten Lissaboner Unruhen eine Beschwerde.

Politische Gärung im Jangtsegebiet. Stockholm, 29. Mai. Laut Meldungen aus Peking herrscht im gesamten Jangtsekianggebiet eine politische Gärung. Der Widerstand der Bevölkerung gegen die Teilnahme am Kriege führte in Schanghai wie in Nordchina zu Ausschreitungen gegen die Europäer. Auf Befehl des Ministerpräsidenten wurde der Herausgeber des in Peking neu gegründeten revolutionären Blattes verhaftet.

Das freie Finnland. Der finnische Parteigenosse Yrjo Sirola gab in Stockholm Aufschlüsse über die jetzige Lage in Finnland. Es herrscht, abgesehen von der Kriegszensur, völlige Rede- und Preßfreiheit. Die sozialistische Organisation erfuhr einen starken Aufschwung. Die Zahl der Mitglieder verdoppelte sich vielfach. Die Auflage der Zeitungen wuchs so, daß Papiermangel eintrat. Die russischen Soldaten leben mit den Finnen in brüderlichem Einvernehmen. Der Achtstundentag ist praktisch so gut wie durchgeführt. Der Landtag befaßt sich mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts für die Gemeinden. Parteigenossen stehen an der Spitze der Miliz in verschiedenen Orten.

Gerettete deutsche Flieger. „Esbjerg Posten" berichtet, daß der Fischkutter Energie aus Esbjerg auf hoher See vor der Westküste einen deutschen Leutnant und einen Unteroffizier von einem beschädigten Flugzeug an Bord genommen habe, die nach Bergung ihres Motors das Flugzeug, das einen Flügel gebrochen hatte, angezündet hätten. Ein hinzukommendes Luftschiff habe dann die Flieger und den Motor übernommen.

Die polnischen Kriegsschäden. Auf der Tagung der polnischen Bauunternehmer in Warschau wurde festgestellt, daß der Schaden an im Kriege zerstörten städtischen und landwirtschaftlichen Gebäuden in Polen ungefähr eine Milliarde Rubel, an Industriegebäuden etwa eine halbe Milliarde beträgt. Bisher liegen 200 000 Schadenabschätzungen vor.

Politische Uebersicht.

Reichskanzler und Kriegszielkundgebungen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Im Laufe der letzten Wochen sind dem Reichskanzler zahlreiche schriftliche und telegraphische Kundgebungen von Vereinigungen verschiedenster Richtung zugegangen, die zwar in der Auffassung der Kriegsziele voneinander abwichen, aber vom gleichen Geiste unwandelbarer Vaterlandsliebe getragen waren. Diese Stimmen aus allen Teilen des Reiches sind dem Kanzler wertvoll gewesen als Beweise der unser Volk beseelenden Siegeszuversicht und des zähen Beharrens bis zum glücklichen Ausgang des Krieges. Von einer Beantwortung im einzelnen hat der Reichskanzler abgesehen, weil er alles, was er zurzeit über die Kriegsziele sagen kann, in seiner letzten Reichstagsrede ausgesprochen hat.

Abgesehen von einem formalen Danke lehnt es also der Reichskanzler ausdrücklich ab, zu den an ihn gelangten Kriegszielkundgebungen sachlich Stellung zu nehmen.

Moralische Umwertung.

In der Montagnummer des „Lokal-Anzeiger" kommt dessen E. Z.-Mitarbeiter noch einmal auf den Revolutionsbrief des Herrn von Gebsattel zurück. Er schreibt:

> Sein (Herrn von Gebsattels) Maibrief vom Jahre 1915, der unter dem Nachklang des Kanonendonners von Gorlice geschrieben war, hat jetzt, als er veröffentlicht wurde, zweifellos eine andere Wirkung gehabt, als damals beabsichtigt wurde. Wir lehnen den alldeutschen Standpunkt im allgemeinen und im besonderen ab, und wir haben es nie unterlassen, auf die Uebertreibungen und Fehler sowie auf die Schäden hinzuweisen, die aus jener Tätigkeit schon häufig entstanden sind. Etwas anderes ist es, daß auch die alldeutsche Bewegung, wie manche andere, gute Absichten verfolgt. Gerade deshalb aber muß auch der Andersdenkende bedauern, daß es überhaupt möglich war, einen solchen Brief unter der alldeutschen Firma hinausgehen zu lassen. Absicht und Wirkung sind so schlecht berechnet, wie es bei nur leidlicher Geschäftsführung nicht vorkommen darf. **Am meisten zu rügen bleibt aber die Veröffentlichung selbst;** sie ist besonders im gegenwärtigen Augenblick, in dem es nicht auf die Scheidung, sondern auf die Einigung der Geister ankommt, mit allem Nachdruck zu verurteilen.

Wenn diese seltsame moralische Auffassung des „Lokal-Anzeiger", wonach noch mehr zu verurteilen ist, wer eine tadelnswerte Handlung aufdeckt, als wer sie begeht, Allgemeingut wird, dann können Staat und Gesellschaft einpacken. Wer soll sich dann noch getrauen, den Zurückhalter ländlicher Vorräte anzuzeigen? Der „Lokal-Anzeiger" wird ihm vorwerfen, daß er dadurch Mißtrauen zwischen die städtische und ländliche Bevölkerung gesät habe. Wer wird wagen, einen Kriegswucherer zu entlarven? Der „Lokal-Anzeiger" wird ihn schelten, denn er habe uns vor dem Ausland blamiert. Wir nehmen an, daß Staatsanwalt, Polizei und Gerichte energisch gegen den „Lokal-Anzeiger" protestieren werden, der sie während des Krieges zu einem Schattendasein verurteilen will.

Ein alldeutsches Zeugnis für Scheidemann.

Der Hinweis Scheidemanns, daß das deutsche Volk nicht gesonnen ist, für irgendwelche alldeutschen Annexionspläne den Krieg fortzuführen, hat die Alldeutschen zu furchtbaren Entrüstungsausbrüchen veranlaßt, sie zetern über „Landesverrat" und ähnliche Dinge. **Dabei wird genau der gleiche Gedanke von den Alldeutschen selber in der Oeffentlichkeit propagiert!**

Seit einiger Zeit taucht überall ein Flugblatt eines angeblichen Schlossers Wilhelm Wahl auf, das ganz den alldeutschen Geist atmet und der Arbeiterschaft die Notwendigkeit großer Annexionen von Kolonialgebiet zu beweisen sucht. Existiert der genannte Verfasser wirklich und ist er, wie er behauptet, einfacher Arbeiter, so kann er unmöglich die Mittel zu einer solchen Massenverbreitung besitzen. Hinter dem Flugblatt stehen also einflußreiche Kreise, und seine ganze Tendenz bürgt dafür, daß seine Verbreiter niemand anders als die Alldeutschen sind. In diesem Flugblatt wird nun auch versucht, den Arbeitern vor der Demokratie graulich zu machen, dazu dient namentlich der Hinweis auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Und dort heißt es denn:

> Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind eine große Demokratie, aber der Herrscher daselbst ist das Großkapital und dessen Vertreter ist Präsident Wilson, der ohne Einschränkung mit seinem Lande verfährt, wie es ihm paßt und wie ein moderner Herrscher in einer gesunden Monarchie es niemals wagen könnte,
>
> **denn der Deutsche folgt seinem Herrscher nur mit gutem Willen zum Kriege, wenn er sieht, daß der Krieg auch ein gerechter und ein Verteidigungskrieg ist.**

Aber der Krieg der Vereinigten Staaten gegen uns ist eine schreiende Ungerechtigkeit.

Also auch dieser Alldeutsche anerkennt nur dann die Verpflichtung des Deutschen, seinem Herrscher zu folgen (wie er es ausdrückt), wenn der Deutsche sieht, daß der Krieg ein gerechter und ein Verteidigungskrieg ist. Aus der Gegenüberstellung mit den Amerikanern, die ihrem Präsidenten angeblich auch in einen von ihnen als ungerecht erkannten Krieg folgen müssen, ergibt sich klipp und klar, daß dieser Alldeutsche und seine Hintermänner es durchaus billigen, ja sogar fordern, daß das deutsche Volk nicht willenlos der Regierung folgt, sobald es die Ueberzeugung hat, daß der Krieg kein gerechter und kein Verteidigungskrieg mehr ist. Wie können sie dann aber von ihm verlangen, daß es für alldeutsche Eroberungsziele weiterkämpfen soll, wenn die Gegner den Frieden anbieten?!

Verwandte sind sich alle großen Seelen.

Seit Wochen ist in der französischen Chauvinistenpresse zu lesen, daß die Stockholmer Konferenz nichts als eine „deutsche Falle", eine von den Deutschen ausgeheckte Intrige sei.

Jetzt schreibt Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung": „Die Stockholmer Konferenz ist eine große antideutsche Intrige."

Besser als durch diese Gegenüberstellung kann kaum bewiesen werden, daß die Stockholmer Konferenz weder eine deutsche noch eine antideutsche Intrige ist, sondern dem Geiste der Gerechtigkeit entspringt.

Wissen sie es nicht?

In Magdeburg hat der „Verband Deutschnationaler, nicht parteipolitischer Vereinigungen" eine Entschließung gefaßt „gegen die zersetzende Arbeit, die der Verfassungsausschuß des Deutschen Reichstags unter dem Vorsitz des Herrn Scheidemann in den Wochen der schwersten Kämpfe im Westen zu leisten für gut befunden hat". In der Entschließung heißt es:

> Während die politischen Körperschaften der Entente im Dienste der englischen und der amerikanischen Großfinanz mit Hilfe ihrer verlogenen Presse einzig und allein die Vernichtung des deutschen Volkes anstreben, haben die genannten Ausschüsse mit Ausnahme einiger Mitglieder nichts Besseres zu tun gewußt, als an den Grundfesten zu rütteln, auf denen Größe und Wohlfahrt des Deutschen Reichs beruht.

Diese Entschließung sucht es also so darzustellen, als ob in den gegnerischen Parlamenten jeder Streit um Verfassungsfragen ruhte. Dabei berichten doch auch die alldeutschen Blätter Tag für Tag, daß im englischen Parlament an einer kräftigen Demokratisierung des englischen Wahlrechts und an der Lösung der irischen Selbstverwaltungsfrage gearbeitet wird. Es ist auffällig, daß die Magdeburger Deutschnationalen hierüber so völlig ununterrichtet scheinen.

Die Entlohnung der Reklamierten.

Das Kriegsamt macht durch Rundschreiben bekannt:

„Es werden immer wieder Fälle bekannt, in denen Reklamierte bei gleichen Leistungen schlechter entlohnt werden als Hilfsdienstpflichtige oder Nichtwehrpflichtige. Das Departement weist demgegenüber darauf hin, daß Reklamierte freie Arbeiter sind, und daß die Tatsache der Reklamation unter keinen Umständen den Anlaß geben darf, besondere, von dem Ueblichen abweichende Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen."

Hoffentlich achtet das Kriegsamt auch auf die strenge Durchführung dieser durchaus zu billigenden Grundsätze.

Wie man antwortet. Die „Post" erwidert auf einige letzthin von uns gemachte Feststellungen über einige ihrer früheren Aeußerungen mit Liebenswürdigkeiten, wie „die Hitze der letzten Tage ist den Herren vom „Vorwärts" in die Köpfe gestiegen". Auf diese burgfriedlichen Liebenswürdigkeiten zu entgegnen, lehnen wir ab, halten im übrigen unsere tatsächlichen Feststellungen, die allgemeinkundig sind, trotz der wütenden Proteste der „Post" aufrecht.

Industrie und Handel.

Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Zwischen Großaktionären der Schultheiß-Brauerei und der Münchener Brauhaus A.-G. in Berlin sind Verhandlungen angebahnt, deren Ziel die Verschmelzung der Münchner Brauhaus A.-G. mit der Schultheiß-Brauerei ist, die bereits die ehemalige Unions-Brauerei in der Hasenheide aufgesaugt hat. Die Münchener Brauhaus A.-G. teilt anläßlich dieser Gelegenheit mit, daß ihr geldlicher Stand günstig und ihre Rohstoffversorgung bis in den Herbst gesichert sei. Einen Anknüpfungspunkt bietet der Grundbesitz der Münchener Brauhaus A.-G. in Oranienburg, wo auch die Schultheiß-Brauerei eine Niederlassung hat.

Die Akkumulatorenfabrik A.-G. weist einen Reingewinn von 3,87 (i. V. 2,77) Millionen Mark, woraus 25 Proz. (i. V. 20 Proz.) Dividende gezahlt werden. Der Abschluß ist sehr unübersichtlich. So ist der Ertrag der Beteiligungen mit dem Fabrikationsgewinn einfach zusammengeworfen. Das Unternehmen hat noch vor der italienischen Kriegserklärung an Deutschland die Societa Generale Italiana Accumulatori Electrico in Mailand abgestoßen.

Die J. D. Riedel Aktien-Gesellschaft in Berlin-Britz, die zahlreiche chemische Präparate für wissenschaftliche und medizinisch-pharmazeutische Zwecke sowie für Photographie herstellt, weist eine Steigerung des Ertrags von 2,45 auf 4,31 Mill. M. auf. Nach Absetzung der Unkosten von 2 268 215 (i. V. 2 251 527) M., der Abbuchung von uneinbringlichen Forderungen und Kurverlust mit 99 329 (210 868) Mark sowie der regelmäßigen Abschreibungen in Höhe von 533 685 (309 875) M. ist einschließlich 198 094 M. Vortrag ein Reingewinn von 1 631 814 (816 086) M. verfügbar. Hieraus sollen verwendet werden 121 500 M. als wieder 4½ Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien, 648 000 (360 000) M. als 18 (10) Proz. Dividende für die Stammaktien, insgesamt 350 000 (70 000) M. für Wohlfahrtszwecke, 250 000 M. für den Uebergang zur Friedenswirtschaft, nach 70 008 (24 493) M. Nach dem Geschäftsbericht überschreiten die letztjährigen Umsatzziffern um mehrere Millionen die des Vorjahres. Arbeitsleistung und Betriebseinrichtungen dienten in erster Linie der Versorgung der deutschen und verbündeten Heere mit Arzneimitteln und sonstigem Kriegsbedarf.

Die Vereinigten Pommerschen Meiereien Akt.-Ges., die zahlreiche Filialen in Berlin besitzen, hatte im abgelaufenen Jahre einen Rohgewinn von 537 000 M. wie im Vorjahre. Die Unkosten sind indes so erheblich gestiegen, daß der Reingewinn von 71 800 M. auf rund 19 500 M. zurückging.

Witterung und Ernte.

Die „Vossische Zeitung" schreibt in ihrem Bericht über den Produktenmarkt: „Der Roggen steht überall in Aehren bei durchschnittlich mäßiger Länge des Strohs, das aber noch wächst. Von der Blüte trennen uns nur noch einige Tage. Ueber Winterweizen lauten die Nachrichten auch nicht ungünstig. Die Sommerung ist infolge der späten Einsaat noch zurück, steht aber ziemlich dicht. Von Kartoffeln ist meist noch nichts zu sehen, hier und da werden die Kartoffeln erst gelegt. Regen ist vielfach, aber sehr ungleichmäßig in letzter Zeit im Lande niedergegangen, da es sich meist um Gewitterniederschläge handelte. Mehr Nässe wird ziemlich allgemein gewünscht."

Letzte Nachrichten.

Die Tagung des französischen Nationalrats.

Bern, 29. Mai. In der vorgestrigen Sitzung erklärte Cachin, er habe in Rußland festgestellt, daß das Land ausschließlich von der sozialistischen Partei regiert werde. Bezüglich der russischen Kriegsziele bestehe im Grunde Uebereinstimmung mit den französischen Sozialisten, deren Hauptforderung gleichfalls die Selbstbestimmung der Völker sei. Die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen werde von den Russen unter allen Umständen gewünscht. Die Stockholmer Konferenz solle eine Vorbereitung dazu sein.

Moutet erklärte, die Streitigkeiten zwischen der französischen Mehrheit und Minderheit würden in Rußland als sehr kleinlich beurteilt. Die russische Revolution sei nicht nur gegen die russische Regierung, sondern gegen alle europäischen Regierungen unternommen worden, denn die russischen Sozialisten und Revolutionäre hätten in den ersten Tagen schon erklärt, daß sie alle Eroberungsgedanken verurteilten.

Schließlich verlas Cachin das Programm für die Diskussion in Stockholm, wonach zuerst die allgemeinen Friedensbedingungen auf der Grundlage des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Autonomien der Nationalitäten und der Anwendung dieser Grundsätze auf die konkreten Fälle Belgien, Serbien, der anderen Balkanstaaten, Polen, Finnland, Elsaß-Lothringen, Nordschleswig, Armenien, Litauen und Ukraine, der tschechischen und jüdischen Länder und Kolonien; zweitens die Grundlagen für neue internationale Beziehungen, nämlich das Völkerrecht, Sanktionen der Zwangsmaßnahmen gegen Uebergriffe im Völkerrecht, die obligatorische Untersuchung in Streitfällen, ein internationales Schiedsgericht sowie andere Mittel zur Verhütung des Krieges, Entwaffnung, Abrüstung und Freiheit der Meere; drittens Mittel zur wirtschaftlichen Ausdehnung ohne territoriale Ausdehnung, Internationalisierung der Transporte, Straßen, Kanäle, Eisenbahnen und Meerengen, ferner Unterdrückung der geheimen Diplomatie und praktische Verwirklichung dieser Ziele. Die Bestimmung, in welchem Maße die Fragen in den Friedensverhandlungen festgelegt werden sollen und schließlich eine Aussprache, ob die Untersuchungsausschüsse zur Vorbereitung und Lösung gewisser Fragen geschaffen werden können; viertens: Eine Aktion der Internationale und der Demokratie durch Beteiligung der Neutralen am Frieden durch Mitwirkung der Parlamente und der sozialistischen Partei durch Maßnahmen der Internationale im ständigen Ausschuß während der Vorbereitung und Abhaltung der offiziellen Friedensverhandlungen geltend zu machen; fünftens eine allgemeine sozialistische Konferenz.

Gewerkschaftsbewegung

Aus der Schlichtungskommission für Militärschneider.

Auftraggeber nennen oder selbst zahlen.

Als Vertreter einer Arbeiterin klagte **Kunze** vom Schneiderverband gegen die Zwischenmeisterin L. auf 105 M. Nachzahlung. Die Beklagte erkenne die Berechtigung der Forderung auch an, sie sage aber, daß sie selbst zu wenig erhalten habe. So bleibe aber weiter nichts übrig, als an ihren Vordermann Regreß zu nehmen. Außerdem habe aber noch eine Klage gegen die Beklagte vorgelegen, in der sie einem Vergleich in Höhe von 60 M. zugestimmt habe. Er bitte, das zu Protokoll zu nehmen.

Die Beklagte wandte ein, sie wolle bezahlen, sie habe jedoch den ihr zustehenden Preis nicht erhalten, sie wäre aber bereit, statt 105 M. im Vergleich 50 M. zu geben. Das wäre doch sehr anständig. Ihren Auftraggeber nenne sie nicht.

Kunze: „Hierbei kommt es gar nicht auf Anständigkeit an; die Klägerin hat die Summe eben zu bekommen."

Magistratsrat **v. Schulz:** „Natürlich, das ist maßgebend, die Beklagte hat untergezahlt."

Beklagte: „Ja, das habe ich getan, aber die Klägerin hat gewußt, daß sie zu wenig bekommt, sie hätte doch den richtigen Preis verlangen können, sie hat 700 Hosen für mich genäht. Sie hat doch lange genug bei mir gearbeitet."

Kunze: „Die Zeit hat damit nichts zu tun."

Ein Arbeitgeberbeisitzer: „Ja, das ist doch wesentlich."

Kunze: „Beisitzer sind nicht Prozeßvertreter. Ich würde jeden Beisitzer ablehnen, der in diesem Sinne wirken würde."

Arbeitgeberbeisitzer: „Es muß aber doch mal in der Zeit auch eine Grenze gezogen werden. Wenn nun die Arbeit drei Jahre zurücklägе?"

Beisitzer **Sabath:** „Es ist schon richtig, daß die Klägerin den richtigen Preis gekannt hat, die Beklagte hat ihn aber auch gekannt, *sie* hatte doch den Vertrag zuerst in Händen. Die Schuldigere bleibt also immerhin die Beklagte."

v. Schulz: „Das stimmt, die Beklagte hätte den festgesetzten Betrag zahlen müssen."

Kunze: „Die Frage, was wäre, wenn die Arbeit drei Jahre zurückläge, ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch geregelt, darüber brauchen wir uns heute nicht den Kopf zu zerbrechen. Mit 50 M. kann ich den Vergleich nicht abschließen."

v. Schulz, zur Beklagten: „Regeln Sie die Sache, Sie müssen ja schließlich alles nachzahlen."

Beklagte: „Das kann ich nicht, dann müßte ich schließlich doch noch meinen Auftraggeber nennen."

Kunze: „Ich höre soeben, daß die Beklagte den Vergleich in Höhe von 60 M. von gestern rückgängig machen will. Die Sache betrifft eine ganz andere Frau. Tut die Beklagte dies, so verlange ich in beiden Klagen die volle Summe. Ich habe die Frau gestern schon aufgeklärt, daß sie es *nicht selbst* zu zahlen braucht, sondern es von ihrem Auftraggeber einklagen kann. Auch Ratenzahlung habe ich ihr zugebilligt. Der Frau ist eben nicht zu helfen."

v. Schulz: „Ja, aber liebe Frau, was wollen Sie denn noch? Die andere Arbeiterin kann doch für diese Sache nicht, das ist doch heute ein ganz anderer Fall."

Die Beklagte ist nunmehr zum Vergleich bereit und zahlt 75 M. in bar aus.

Soziales.

Arbeiterschaft und Kleinsiedlung.

Man schreibt uns:

Die Erkenntnis, daß die Lebensgrundlage der städtischen Industriearbeiter ungesund ist, daß die Aenderung der gegenwärtigen Wohnungsverhältnisse für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung entscheidend ist, wächst von Tag zu Tag. Die Kreise, denen das Wohl und Wehe der deutschen Arbeiterschaft anvertraut ist, sind schon heute von der Notwendigkeit durchdrungen, die Familien der Industriearbeiter, zumal die kinderreichen, aus den großstädtischen Mietkasernen hinauszuführen in Kleinsiedlungen, wo sie sich gesundheitlich, wirtschaftlich und nicht zum letzten innerlich entfalten können. Der Wunsch nach einem eigenen Heim, nach einem Stück Ackerland, nach Luft, Licht, Natur und Heimat schafft sich immer stärker Geltung. Der Siedlungsgedanke, der durch die Erlebnisse und Erkenntnisse dieses Krieges neue Nahrung gefunden und vor allem in unzähligen feldgrauen Angehörigen des werktätigen Volkes Wurzel gefaßt hat, schreitet in den Reihen der Arbeiterschaft und innerhalb ihrer Organisationen vorwärts. Schon heute liegen eine ganze Anzahl von Stiftungen und von Entschließungen städtischer Körperschaften vor, die auf die Schaffung von Kleinsiedlungen für Industriearbeiter hinzielen. Durch die Erweiterung der Rentengutsgesetzgebung, die zweifellos nach Beendigung des Krieges eine weitere Ausdehnung erfahren wird, sind die gesetzlichen, baulichen und finanziellen Unterlagen für die Errichtung von Arbeiterrentenstellen in der Nähe größerer Industrieplätze gegeben. Die umfassende und erfolgreiche Tätigkeit, die seitens der provinziellen Siedlungsgesellschaften, so z. B. in Schlesien und Provinz Sachsen, entfaltet wird, legt Zeugnis davon ab, daß sich die leitenden und die Entwicklung des Siedlungswesens bestimmenden Stellen der neuen Aufgaben bewußt sind, die ihnen mit der künftigen Ansiedlung der Industriearbeiter erwachsen. Auf diesem Wege wird es möglich sein, auch diejenigen Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer überhaupt auf eigener Scholle anzusiedeln, denen nicht genügend Barmittel zur Verfügung stehen, um eine Rentengutsstelle zu erwerben.

Wie stark der Siedelwille in der aus dem Felde heimgekehrten Arbeiterschaft auftritt, zeigen die täglichen Erfahrungen der „*Auskunftsstelle für Ansiedlungswesen*" (Berlin SW., Bernburger Straße 13), die, als Abteilung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege seit längerer Zeit bestehend, seit Kriegsausbruch vorzugsweise die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten auf Grund der Kapitalabfindung in die Wege leitet. Ein großer Teil der Anfrager ist durch Verwundung oder Krankheit genötigt, die bisherige Tätigkeit in der Fabrik aufzugeben und in die Landwirtschaft oder in den Gartenbau überzugehen. Für andere ergibt sich die Möglichkeit, durch Erwerb einer eigenen Heimstätte (Arbeiterrentenstelle) für sich und ihre Familie günstige Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse zu schaffen und nebenher ihrem bisherigen Berufe als Fabrikarbeiter in dem Maße nachzugehen, wie es der körperliche Zustand erlaubt. In Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge und in ständiger Verbindung mit den verschiedenen Siedlungsorganisationen des Reichs ist die genannte Auskunftsstelle in der Lage, in allen Fällen sachgemäßen Rat zu erteilen, geeignete Siedlungsmöglichkeiten in den verschiedenen Landesteilen nachzuweisen und das Verhältnis von Nachfrage und Angebot zu überwachen. Während infolge des Kapitalabfindungsgesetzes die Zahl der ansiedlungslustigen Kriegsbeschädigten dauernd zunimmt, hat sich auf der anderen Seite wegen des Stillstandes in der Bautätigkeit, der durch den Mangel an Arbeitskräften und Baustoffen verursacht ist, das Angebot von bebauten Siedelstellen erheblich verringert. Doch sind inzwischen größere Strecken Oedland urbar gemacht und an vielen Orten Siedlungsland erschlossen worden, so daß mit Wiederaufleben der Bautätigkeit nach dem Kriege reichliche Ansiedlungsmöglichkeiten vorhanden sein werden. Ueber den gegenwärtigen Stand der Siedlungsbewegung unterrichtet fortlaufend das Organ der Auskunftsstelle, die Wochenschrift „*Heim und Scholle*" (Deutsche Landbuchhandlung, Berlin SW. 11), in der alle Vorgänge und Maßnahmen auf dem Gebiete des Ansiedlungswesens berücksichtigt und die einschlägigen Fragen von fachmännischen Mitarbeitern erörtert werden. Hier kann sich der deutsche Arbeiter darüber vergewissern, welche Siedlungsgelegenheiten für ihn bestehen, und zugleich seine eigenen Kenntnisse und Erfahrungen bereichern, die er beim Erwerb einer eigenen Kleinsiedlung und bei ihrer Bewirtschaftung zu verwerten gedenkt. Die Kenntnis der Siedlungsbewegung ist aber nicht nur erforderlich für den Arbeiter, der früher oder später ein eigenes Grundstück zu erwerben wünscht, sondern auch für alle die Mitglieder des werktätigen Volkes, denen die deutsche Zukunft überhaupt am Herzen liegt. Diese aber wird in hervorragendem Maße gerade auch davon abhängen, wie die deutsche Arbeiterschaft nach diesem Kriege wohnt und lebt.

Eingegangene Druckschriften.

Kriegskalender 1916. — **Kriegsnovellen.** — **Luthers Lieder und Fabeln.** — **Matthäus-Passion und H-Moll-Messe.** Von Bach. — **Geschichten aus Flandern.** Von Cyriel Buysse. — **Kriegskameraden und andere Erzählungen.** Von Gräfin v. Baudissin. Je 25 Pf. — **Rosi Zurflüh.** Von Johannes Scherr. — **Gaudeamus.** Von Scheffel. Je 50 Pf., geb. 90 Pf. Reclams Universal-Bibliothek, Berlin.

Verantwortl. f. Politik: Dr. **Franz Diederich**, Berl.-Friedenau; für d. übrigen Teil d. Blattes: **Alfred Scholz**, Neukölln; für Inserate: **Th. Glocke**, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co Berlin SW.

Hierzu 1 Beilage und Unterhaltungsblatt.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ Uhr: **Das Konzert.**
Donnerstag 7: Figaros Hochzeit.
Ab Freitag: Familie Schimek.
Kammerspiele.
7½: **Fasching.**
Donnerstag: **Fasching.**
Volksbühne. Theat. a. Bülowplatz.
Untergrundb. Schönhauser Tor.
8: **Elga.**
Donnerstag 8: **Elga.**
Ab Freitag: Sommernachtstraum.

Dir. C. Meinhard — R. Bernauer.
Theater i. d. Königgrätzer Str.
8 Uhr: **Totentanz** II. Teil.
Komödienhaus
7¾: **Die verlorene Tochter**
Berliner Theater
7½ Uhr: **Die tolle Komteß.**

Lessing-Theater.
7½ Uhr: **Der Probepfeil.**
Donnerstag: **Madame Legros.**
Freitag zum 1. Male: **Niobe.**
Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 7¼ Uhr:
Der Kammersänger.
Comtesse Mizzi. I. Klasse.
Donnerstag: **Der Probepfeil**

URANIA Taubenstr. 48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
Von der Zugspitze zum Watzmann.
8 Uhr:
Tirol einst und jetzt.

Rose-Theater.
7½ Uhr:
Der Mann seiner Frau

Theater für Mittwoch, den 30. Mai.

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Feuersnot. Die glückliche Insel.**
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
7½ Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Gebr. Herrnfeld-Theater.
7¾ U.: Das Pensionsschwein.
Kleines Theater
7½ U.: Hans im Schnakenloch.
Komische Oper
7 Uhr 20 Min.: Die Dose Sr. Majestät.
Lustspielhaus
7¾ Uhr: **Die blonden Mädels vom Lindenhof.**
Metropol-Theater
7½ Uhr: Die Czardasfürstin.

Neues Operettenhaus
Schiffbd. a. Kassentel. Norden 281
7¾ U.: Der Soldat der Marie.
Residenz-Theater
7¾ U.: Die Steiner-Mädels
Schiller-Theater O
7½ Uhr: Kammermusik.
Schiller-Th. Charlottenb.
7½ Uhr: Robert und Bertram.
Thalia-Theater
7 Uhr 25 Min.: Das Vagabundenmädel.
Theater am Nollendorfpl.
7½ U.: Die Gulaschkanone.
Theater des Westens
7¾ U.: Stolze Thea.
Trianon-Theater
8 Uhr: Die Hochzeitsreise

Voigt-Theater.
Badstr. 56. Badstr. 58.
Unsere Don Juans.
Große
Varieté-Vorstellung
Anf. 5 Uhr im Garten. Anf. 5 Uhr

Admirals-Palast.
Abrakadabra
großes phantastisches Ballett
auf dem Eise.
Angenehmer kühler Aufenthalt
7½ Uhr. Vorzügl. Küche.

Zirkus-Varieté
A. Schumann
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Rauchen gestattet.
Kühler Aufenthalt.
Mittwoch, den 30. Mai 1917, abends 8 Uhr:
Zum 1. Male:
„Halali"
Parforce-Schnitzeljagd.
Vorher das große
Zirkus-Varieté-Programm.

Apollo
Friedrichstr. an der Kochstr.
Allabendlich 7½ Uhr:
Das vielseitige
Varieté-Programm!
Die Kasse ist ab 10 Uhr geöffnet

Wintergarten
Vorletzter Tag
Gastspiel
Nelson's Künstlerspiele
Rudolf Nelson
Käte Erholz
Trude Troll
Kurt Fuß
Erna Alberti und Trude Dusedann
sowie die
12 Spezialität. d. Maispielplans

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Heute:
Aha — famos!
Große Ausstattungs-Operettenposse in 3 Akten mit Gesang und Tanz.
Vorher das große Varietéprogramm.
Anfang 4½ Uhr.

Walhalla-Theater.
7½ U.: **Der Glücksbauer**
Gartenbühne-Vorstellung.

Circus
Busch
Mittwoch, den 30. Mai, 7½ Uhr
Gr. Gala-Abschieds-Vorstellung
Die versunkene Stadt
Nachher
das reichhaltige Programm.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Cabaret „Feldgrau"
Anfang 7½ Uhr.

Palast
Theater am Zoo
Heute 7½ Uhr:
Abschieds-Vorstellung
der Schlierseer:
Der Amerika-Seppl.
Morgen:
Gastsp. Geschw. Schwarzkopf
Im Juni
d. neue, humor. Varieté-Progr.

Zigarren
in den Preislagen von **120,—** M. bis **600,—** M., sortiert, werden noch in jedem Quantum abgegeben. 110L*
Goldenes Haus G. m. b. H.,
Friedrichstr. 89.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Täglich 7½ Uhr.
Nur noch 2 Aufführungen!
Wenn's Mailüfterl weht
und das große Mai-Programm.
Ab 1. Juni geschlossen.
Wiedereröffnung Mitte August.

NATIONAL-THEATER.
Auf allgemeines Verlangen!
Was junge Mädchen träumen
Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akt.
Musik von Walter Bromme.
Größter Lacherfolg!

Aerztlich geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt für ambulator. Behandlung.

Modernes, erprobtes Heilverfahren wie **Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Therapie, Hydro-Therapie, Pflanzen- und Kräuterbäder, Sauerstoffkuren, homöopathische Behandlung, Pflanzensaftkuren.** — Nachweisbar **gute Erfolge** bei **sämtlichen Krankheiten,** inneren und äußeren (speziell chronischen Leiden), z. B. **Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenschwächen, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung; Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden, Lähmungen, sowie Kinderlähmung; Stoffwechsel-Krankheiten, Zuckerkrankheit** usw. — Wegen Raummangel seien **nur einige Fälle** mitgeteilt: Herr **A. Hellwig, Borsigwalde** b. Berlin, Ernststr. 25. Von **Magengeschwulst, Verstopfung u. Nervenschwäche** in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert werden. — Herr **R. Wilthaus,** Berlin, Blumenthalstr. 3. Von **Geschwulst und Abszeß an alter Operationsnarbe** mit 15 Behandlungen geheilt. — Frl. **M. Muschick,** Bln.-Schöneberg, Sedanstraße 17 II bei Friebick. Von **Geschwulst u. Nervenschwäche** in 4 Wochen geheilt. Vorher dringend zur Operation geraten. — Herr **A. Schlabin,** Berlin, Caprivistr. 24. Von **Gesichtslupus** in 1 Monat vollständig geheilt. Vorher 6 Wochen mit Radium in einer Berliner Klinik ohne Erfolg behandelt. — Frau **E. Popp,** Lichtenberg, Gärtnerstr. 10. Von **chron. Frauenleiden, Herzschwäche und Verstopfung** geheilt. — **Sohn des Gärtners H. König,** Pankow. In 6 Wochen von veralteter **Beinlähmung** geheilt. Vorher anderweitig jeder Erfolg abgesprochen. — **H. A. Roeßel,** Lehrer, Berlin, Bornholmer Str. 89 III. Von **Nervenschwäche** in vier Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für ganz gesund. — Herr Milchhändler **Eckert,** Berlin, Greifenhagener Str. 26. Von **gichtisch-rheumat. Schmerzen** in Bein u. Fußgelenk geheilt. Sehr zufrieden. Herr **A. Brose,** Berlin-Mariendorf, Strelitzer Str. 11. Von **chronischer Rückenmarkentzündung** und **Lähmung** geheilt. Vorher für unheilbar erklärt. — Herr **R. Zöllner,** Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 117. Von **Lungenbluten** und **Katarrh** geheilt. — Frau **J. Herold,** Berlin, Ramlerstr. 23. Von **Bronchialkatarrh** geheilt. — Zwei Kinder des Kohlenhändlers Herrn **Linke,** Berlin, Strelitzer Straße 6. Vor 9 Jahren von **Lungenleiden** geheilt, heute noch gesund. — Herr **G. Köppe,** Bln.-Rummelsburg, Alt-Borhagen 8. Von **doppelseitigem Lungenspitzenkatarrh** geheilt. — Herr **O. Neumann,** Lichtenberg, Blumenthalstr. 13. Von **Neurasthenie** und **nervöser Magenschwäche** geheilt. — Frau **E. Grosse,** Berlin, Zwinglistraße 26. Von **Leberleiden** geheilt. — Frau Restaurateur **Hering,** Berlin, Schönhauser Allee 87. Von **Basedowscher Krankheit** geheilt. — Herr **Erich Bock,** Berlin, Stendaler Str. 17, IV. Von **Nieren- u. Blasenleiden, Wassersucht,** allgemeiner großer Schwäche geheilt. Vorher im Krankenhause erfolglos behandelt. Jetzt Fliegersoldat.
Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!
Sprech- u. Behandlungszeit 9-1, 4-7½ Uhr. Sonnt. u. Feiertags 9-1 Uhr.
Berlin SO 16, Brückenstr. 10b (am Bahnhof Jannowitzbrücke)

Cigarren, Cigaretten, Kautabake
Engros
F. Ernst Borch, Elsasserstr. 21.
Alkoholfr. Getränke
Franz Abraham
Bank. Messina-u. Römertrank-Kell. C. 25 Bartelstr. 8a, Fernsp. Kgst. 13706
Bade-Anstalten
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Diana-Bad Koppenstr. 93 sämtliche Bäder.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Bäcker- u. Konditoreien
Oskar Hanke's Brotbäck.
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow
Gegründet 1892.
F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 14.
G. Meier, Grünerweg 37.

Erscheint 2 mal wöchentlich.
Bezugsquellen-Verzeichnis.
Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkäuf.

Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 14
Zachan, Gr.-Lichterf., Chausseestr. 61a
Bandagen, Gummiw.
R. Baske, Stralauer Str. 56.
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.
Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte
Schröter, R.
43 Verkaufsstellen 43
Uhly & Wolfram

August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Bierbrauerei, Bierhandlg.
Brauerei Bötzow
empfiehlt
Qualitätsbiere
ersten Ranges.
Münchener Brauhaus
Berlin und Oranienburg
Trinkt Wanninger Bier!
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallisadenstr. 97 Tel. Kgst. 2951, 2952
Drogen und Farben
Werder-Drogerie, Brils Radowerst. 4a

Essigfabriken
Timner-Essig
überall erhältlich!
Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
Inh.: Herm. Gerbach
Charlottenburg, Berlinerst. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Otto Kengel, Alte Jacobstr. 26.
Herren-u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 56, Ecke Prinzen-Allee.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 7
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 3. Eckhaus Linienstr
Kolonialwaren
Adam Schmitz, Schliemannstr. 11.

Eisen, Stahlw., Waffen, Werkz.
Carl Jung, Stromstr. 31.
Kühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest
Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Buskower-straße 44-
Neukölln, Elbestr. 23, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Weserstr. 189, Friedelstr. 33
Treptow, Grätz-Straße 64.
Gaege, Otto Charlottenburg.
F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Cuvrystr.
Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 26 Nähmaschinen
Singer
Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19
Kurz-, Weiß-, Wollw., Trikotag.
Hermann Meyer, Schivelbeinerstr. 11.
Photogr. Apparate
M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 3. auch Gelegenheitskf.
Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Hugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.
Herm. Meyer & Co. Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.
Underberg
SEMPER IDEM

Meierei
C. Bolle
A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit 98/103
Ältester und größter Milchwirtschaftlicher
Grossbetrieb
Optiker, Mechaniker
Schubert, Carl, Nkln. Bergstr. 148
Schreibwaren
O. Prochnow, Nkln. Hermannstr. 49
Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 43
Versicherungen
„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Schützen-Sterbekassenversicherg. straße 1.
Spandau
Schroeteln, Spandau, Plak.-, Wiss.

Der „Vorwärts"

ist das einzige Blatt in Groß-Berlin, das für einen sofortigen Verständigungsfrieden ohne Annexionen und Entschädigungen eintritt.

Der „Vorwärts"

ist das einzige Blatt in Groß-Berlin, das auf dem Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands steht und auf allen Gebieten der Politik, des wirtschaftlichen und geistigen Lebens die Interessen des Proletariats wahrnimmt.

„Der Vorwärts"

ist das Organ aller derer, die das Wohl der Partei und die Zukunft der arbeitenden Klassen höher stellen als den billigen Augenblickserfolg popularitätshaschender Schönredner.

Wer sich mit diesen Zielen einig weiß,

dessen ernste Pflicht ist es, den „Vorwärts" mit allen Kräften zu unterstützen.

Wer noch nicht Abonnent des „Vorwärts" ist,

der benutze den bevorstehenden Monatswechsel, um es zu werden!

Unsere bisherigen Leser

aber bitten wir dringend, für die Verbreitung des „Vorwärts" zu sorgen, indem sie ihrem Blatte neue Abonnenten zu gewinnen suchen, wo und wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet!

Der Abonnementspreis des „Vorwärts" beträgt für die **Woche 30 Pf.**, für den **Monat 1,30 M.** Unseren **Feldgrauen** wird der „Vorwärts" auf Veranlassung der Expedition durch die Post zugesandt. Und zwar übernimmt der Verlag auf seine Kosten den Extrazuschlag von 40 Pf. für die Beförderung im Streifband, so daß **der feldgraue Abonnent ebenfalls nur 1,30 M. monatlich** zu zahlen hat. Bestellung und Zahlung des Feldpostabonnements sind, ebenso wie die Mitteilung von etwaigen Adressenveränderungen, an die **Expedition des „Vorwärts", Berlin** SW 68, **Lindenstr. 3, zu richten.**

Verlag und Expedition des „Vorwärts".

Groß-Berlin

Ihren siebzigsten Geburtstag

feiert am heutigen Mittwoch unsere Genossin Ottilie Baader. Sie heißt zwar seit ihrer vor einer Reihe von Jahren erfolgten Verheiratung Ottilie Dietrich, aber fast alle Berliner Genossinnen und Genossen kennen sie nur unter ihrem Mädchennamen Baader aus der jahrzehntelangen Zeit, wo die allgemein beliebte Vorkämpferin und Führerin an ihrer Spitze stand. Schon in den achtziger Jahren, also mitten in der Zeit des Sozialistengesetzes, stand Ottilie Baader in den Reihen derjenigen, die harte Sorgen und rücksichtslose Verfolgungen auf sich nahmen, um die Partei zu dem zu machen, was sie durch unermüdliches Schaffen und Kämpfen geworden ist. Häufig trifft man in den Berichten über das damalige Vereinsleben der Berliner Frauen auf den Namen der Jubilarin. Unbegrenzt war das Vertrauen der Genossinnen zu der Führerin, deren uneigennütziger, reiner Charakter allgemein bekannt war. Als die sozialdemokratischen Frauen Deutschlands vor bald zwei Jahrzehnten auf einer Konferenz zusammentraten, um in geschlossener Front und unter einheitlicher Führung ihre Interessen nachhaltiger wahrnehmen zu können, da stellte man Ottilie Baader als die Zentralvertrauensperson der Frauen Deutschlands an die Spitze, und dieses Amt hat sie bis zu dem Tage bekleidet, wo es den Genossinnen durch die Aenderung der Vereinsgesetzgebung möglich wurde, sich gemeinsam mit den Männern zu organisieren. Als arme Näherin fristete sie ihr Leben und ernährte in treuester Kindesliebe den alten Vater. Dennoch nahm sie sich die Zeit, rastlos und opferfreudig für die Partei zu wirken und den schwierigen Posten der Vertrauensperson der deutschen Genossinnen all die Jahre lang ehrenamtlich zu verwalten. Entbehrung und Entsagung waren ihre Lebensbegleiter, und doch gab sie stets, wo es ihr möglich war, still und unauffällig mit ihrem warmen Herzen. Seit 1904 ist sie in dem vom Parteivorstand eingerichteten Frauenbureau als Sekretärin angestellt. In glücklicher Ehe kann unsere „Ottilie" auf ein zwar arbeits- und entbehrungsreiches, aber auch von Erfolg gekröntes Leben zurückblicken. Ihr liebenswürdiges, versöhnendes Wesen sichert ihr eine freundliche Gesinnung in allen Kreisen der Arbeiterbewegung. Möge dem rüstigen und geistesfrischen Geburtstagskinde noch ein langer, freudevoller Lebensabend vergönnt sein.

Berliner Lebensmittelnachrichten.

Neue Fleisch- und Fischpreise.

Der Berliner Magistrat gibt neue ermäßigte Kleinhandelshöchstpreise für Rindfleisch bekannt. Es kosten von heute ab: Auf Reichsfleischkarte 1 Pfund: Lende 3 M., Roastbeef mit eingewachsenen Knochen 2,60 M., Schmorfleisch ohne eingewachsene Knochen und ohne Knochenbeilage (Keule und Bug) 2,70 M., die übrigen Teile (eingewachsene Knochen und Knochenbeilage dürfen nicht mehr als 1/3 des Gesamtgewichts ausmachen) 2,10 M., Knochen 0,25 M., Gehacktes 2,30 M. (Feilhalten von Schabefleisch ist verboten.) Leere Röhrenteile der Knochen dürfen als Suppenknochen oder Beilage zum Fleisch nicht verkauft werden.

Auf die städtische Fleischkarte (Vollkarte) dürfen bekanntlich in gleicher Weise wie bei der Reichsfleischkarte (Vollkarte) bei Abgabe von 250 Gramm Fleischwaren nur 200 Gramm schieres Fleisch oder Rohfett verabfolgt werden. Bei 250 Gramm kosten: Roastbeef mit eingewachsenen Knochen 50 Pf., Zunge mit Schlund 33, und Schwanz 10 Pf. Eingewachsene Knochen und Knochenbeilage dürfen nicht mehr als ein Fünftel des Gesamtgewichtes ausmachen. Nach der neuesten Preisfestsetzung beträgt der Preis für 200 Gramm schieres Fleisch oder Rohfett: I. Rindfleisch: Lende 0,40 M., Schmorfleisch ohne eingewachsene Knochen und ohne Knochenbeilage (Keule und Bug) 0,28 M., Zunge ohne Schlund 0,40 M., Gehacktes 0,12 M. (Feilhalten von Schabefleisch ist verboten.) II. Kalbfleisch: Schieres Kalbfleisch ohne Knochen auch Schnitzel 0,20 M., Zunge ohne Schlund 0,10 M., Kalbsfett, roh, 0,40 M., Kalbsfett, ausgelassen, 0,80 M. III. Hammelfleisch: Zunge ohne Schlund 0,10 M. Die bisherigen Schweinefleischpreise bleiben bestehen.

Vom 1. Juni ab gelten für inländische Süßwasserfische folgende Höchstpreise: Für Hechte 2,60 M., für Bleie und Brachsen von 2 Pfund und darüber 1,60 M., unter 2 Pfund 1,20 M., Plötzen und Rotaugen, sofern je 3 Fische 1 Pfund und darüber wiegen, 1,20 M., sofern je 3 Fische weniger als 1 Pfund wiegen 90 Pf. Diese Preise beziehen sich auf das Pfund Fische in lebendem Zustande; in totem Zustande ist durchgängig für das Pfund 10 Pf. weniger zu zahlen.

Keine Doppelversorgung von Krankenhauspatienten. Um Doppelversorgungen von Patienten, die in öffentlichen Krankenhäusern aufgenommen werden, unmöglich zu machen, hat der Magistrat Berlin die Kontrolle der Abgabe von Nahrungsmittelkarten bei Aufnahme in Krankenhäusern verschärft. Danach haben die Anstalten der Zentrale sofort mitzuteilen, ob die Karten des Kranken abgegeben sind. Im Falle der Nichtabgabe sorgt die zuständige Brotkommission für die Einziehung der Karten. Fälle der Verweigerung der Herausgabe werden verfolgt. Bei der nächsten Kartenverteilung erhalten Krankenhauspatienten keine Karten durch die Brotkommissionen. Um die Versorgung der Kranken nach ihrer Entlassung sicher zu stellen, wird auf dem Entlassungsschein vermerkt, daß der Patient seine Karten zurückerhalten hat oder nicht im Besitz von Karten ist. Diese Entlassungsscheine bilden bei Antrag entlassener Patienten auf Neuzuteilung von Karten die Unterlage für die Bewilligung. Auf private Krankenanstalten, Privatkliniken, Sanatorien usw. findet diese Regelung keine Anwendung.

Der Verbandsausschuß Groß-Berlin hält am 4. Juni eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen einige Baupolizeiverordnungen und Fluchtlinienpläne. Ferner werden Verkehrsangelegenheiten, so der Güterbetrieb bei den Straßenbahngesellschaften und einige Freiflächensachen verhandelt werden.

Die breiteste Brücke in Groß-Berlin wird die sogenannte Ringbahnbrücke am Ringbahnhof Schönhauser Allee werden. Sie ist jetzt 27,3 Meter breit und soll nunmehr auf 42 Meter verbreitert werden, d. h. eine Breite erhalten, die der Straße Unter den Linden entspricht. Die gesamten Baukosten sind mit rund 100 000 M. veranschlagt. Einen besonderen Schmuck wird die Brücke vorläufig nicht erhalten.

Irrige Ansicht der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern. Noch immer sind viele Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern der Ansicht, daß ihnen infolge des Todes eines Angehörigen die etwa zustehenden Versorgungsgebührnisse ohne weiteres bewilligt werden. Sie veranlassen daher zunächst nichts, sondern warten ruhig ab. Erst nach einiger Zeit, wenn ihnen außer der Todesnachricht keinerlei weitere Mitteilung zugegangen ist, erkundigen sie sich nach dem Verbleib ihrer Gebührnisse. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erlangung der Versorgungsgebührnisse die Stellung eines Antrags seitens der Hinterbliebenen notwendig ist. Man wende sich in jedem Falle nach dem Eintreffen einer Todesnachricht so bald als möglich an die amtliche örtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene oder an die Ortspolizeibehörde. Diese Stellen leiten die Anträge weiter und sind gern bereit, den Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Schuhe mit zweiteiligen Sohlen. Dem Ueberwachungsausschuß der deutschen Schuhindustrie in Berlin O sind in letzter Zeit getragene Stiefel vorgelegt worden, bei denen die Laufsohle gemäß den Bestimmungen der Kontrollstelle für freigegebenes Leder aus zwei Teilen zusammengesetzt, aber infolge mangelhafter Verarbeitung an der zusammengesetzten Stelle nach kurzem Tragen gebrochen ist. Die Ursache ist darauf zurückzuführen, daß die vordere Hälfte der Laufsohle nicht weit genug ins Gelenk geht, sondern unmittelbar am Ballen, also an der Stelle, wo der Stiefel durch fortgesetzte Bewegung des Fußes am meisten strapaziert wird, endet. Die zusammengesetzte Sohle muß, wie der Ueberwachungsausschuß betont, derart angeordnet werden, daß die vordere Hälfte der Laufsohle noch mindestens 2—3 Zentimeter über den Ballen hinausgeht, so daß sie weit hinter die Biegung des Ballens reicht. Ferner muß das Gelenkende mindestens 2 Zentimeter unter die Laufsohle durchlaufen. Die Stelle, an der die beiden Teile zusammengefügt sind, ist nicht nur gut zu kleben, sondern vor allen Dingen auch durch eine solide Naht zu verbinden. Schuhwaren, bei denen in dieser Weise die zusammengesetzte Sohle verarbeitet war, haben sich bis jetzt gut bewährt.

Gegen die steigenden Kohlenpreise wendet sich eine Eingabe, die der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands an die zuständigen Stellen gerichtet hat. Es heißt darin: „Wie wir erfahren, wird abermals eine Preiserhöhung für Kohle angestrebt. Für westfälische Kohle ist von den beteiligten Stellen schon eine Erhöhung von 3 M. für die Tonne beschlossen worden und für oberschlesische Kohle wird sogar eine Erhöhung von 5 M. angestrebt. Wenn berücksichtigt wird, daß außerdem in Kürze die Kohlensteuer zur Hebung kommt, die naturgemäß ebenfalls wiederum einen Preisaufschlag herbeiführen wird, so bedeutet das gegen den Preis in den letzten Friedensjahren eine Erhöhung um fast 100 Proz."

Die nächsten Volkskonzerte des Philharmonischen Orchesters finden am Mittwoch, den 6., 13., 20. und 27. Juni, in der Philharmonie, Bernburger Str. 22/23, und am Freitag, den 8., 15., 22. und 29. Juni in den Konkordia-Festsälen, Andreasstr. 64, statt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Kasseneröffnung 7 Uhr, Beginn des Konzerts 8 Uhr.

Drei Mädchen im Tegeler See ertrunken. Die 17jährigen Arbeiter Schmitz und Bremer aus Berlin hatten am 2. Pfingstfeiertag einen Ausflug nach Tegel gemacht und dort die im Alter von 16 bis 18 Jahren stehenden Arbeiterinnen Wolf, Schlamkow und Stoltenow aus Tegel kennen gelernt. Gegen 1/28 Uhr mieteten die jungen Leute ein Ruderboot und unternahmen eine Ausfahrt auf den See in der Richtung nach der sogenannten Liebesinsel zu. Die beiden jungen Leute ruderten, die Mädchen steuerten abwechselnd. Unmittelbar bei der Insel hielten die Ruderer inne und ließen sich treiben. In diesem Augenblick nahte, von Tegelort kommend, der Sterndampfer „Habicht". Zunächst hielt sich das Ruderboot in hinreichender Entfernung, plötzlich aber versuchten die Ruderer ganz unvermittelt, kurz vor dem Dampfer vorbeizufahren. Der Kapitän des „Habicht" ließ die Maschine mit Volldampf rückwärts laufen, dennoch war das Unglück nicht mehr zu verhüten. Das Ruderboot wurde von dem Steven des Dampfers im letzten Drittel seitlich getroffen. Obwohl der Stoß nur gering war, schlug das leichte Fahrzeug sofort um und alle fünf Insassen stürzten ins Wasser. Zwei der Mädchen gingen sofort unter, während das dritte sich noch einige Augenblicke an dem Boot festzuhalten vermochte, dann aber auch in den Fluten verschwand. Die beiden jungen Leute hatten sich an dem Steven des Dampfers festgeklammert und kamen so mit dem Leben davon. Sie behaupten, daß sie, während sie die Ruder führten, den Dampfer nicht rechtzeitig gesehen, ihn vielmehr erst im letzten Augenblick bemerkt hätten, als ihr Eingreifen nicht mehr möglich war. Allem Anscheine nach haben die beiden am Steuer sitzenden Mädchen falsch gesteuert. Die behördliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Der Mord in der Mittenwalder Straße. Die Untersuchung hat, wie wir schon gestern meldeten, ergeben, daß Rösch und Hasse an dem Verbrechen gleich beteiligt sind und es schon 8 Tage vor der Ausführung geplant und widerholt besprochen hatten. Hasse, der Vierzehnjährige, soll ein etwas phantastisch veranlagter Junge sein, dessen ganzes Sinnen und Trachten auf den Besitz einer Schußwaffe gerichtet war. Er wußte von dem Einbruch bei dem Waffenhändler Helfritsch und wollte eine Pistole von der Beute haben. Er wußte auch, daß der Einbruch durch die Beobachtungen eines Kriminalbeamten beim Verkauf einer Pistole ans Licht gekommen war, und kannte die Haussuchungen bei Schellin. Jetzt versucht einer den anderen nach Möglichkeit zu belasten und von sich selbst den größeren Teil der Schuld abzuwälzen. Rösch hatte schon einige Tage vorher einen kleineren Hammer auf den Kaninchenstall gelegt. Dann hatte er auch einen größeren aus der Wohnung hinuntergeschafft. Einen Wattebausch hatte er, damit er das Blut auffange, auch schon vorher aus dem Barbierladen nach dem Keller gebracht. In dem Kellerverschlag selbst konnte er die Tat nicht gut ausführen. Er ist zu niedrig, als daß er zu einem wuchtigen Schlage hätte ausholen können. Deshalb wählte er den höheren Kellergang. Hier stand er in einer dunklen Nische auf der Lauer, als Schellin ahnungslos auf Veranlassung Hasses herunter kam. Sofort versetzte er ihm mit dem kleineren Hammer mehrere Schläge auf den Kopf. Als der Stiel abbrach, ergriff er den größeren Hammer und schlug weiter auf sein Opfer ein. Schellin fielen, als er tödlich getroffen hinstürzte, die Schlüssel aus der Tasche. Rösch hob sie auf und warf sie, um die verräterische Spur zu beseitigen, in das Klosett. Den abgeschlagenen Stiel des kleineren Hammers verbrannte er. Den größeren Hammer brachte er wieder nach der Wohnung, wo er ihn säuberte. Eine gefährliche Spur war nun noch das Fahrrad des Ermordeteten. Erst wollten die beiden es verkaufen, dann aber entschloß sich Rösch, es am folgenden Tage nach dem Tempelhofer Felde zu bringen und stehen zu lassen. Nach Verscharrung der Leiche gingen die Mörder nach Hause und säuberten sich. Rösch stieg nach der Tat noch öfter nach dem Keller hinunter, um Spuren zu beseitigen. Es muß ihm aber da unten doch wohl unheimlich zumute geworden sein, denn er nahm endlich auch die Kaninchen aus dem Stall heraus und brachte sie nach der Wohnung.

Die Mehlschiebungen, über die wir vor acht Tagen berichteten, haben nach den weiteren Ermittelungen einen viel größeren Umfang gehabt, als anfangs zu übersehen war. Die Helfershelfer des Händlers Wilke und seines Werkzeuges, des ehemaligen Fürsorgezöglings Bruno Müller, stahlen nicht nur von einem städtischen Speicher, sondern ganze Säcke auch auf den Güterbahnhöfen in Moabit, auf dem Lehrter und auf dem Schlesischen Bahnhof und ebenso im Humboldthafen. Sie stellten die Beute den Tag über irgendwo unter, um sie dann in einen ausgedehnten Kettenhandel zu bringen. Mehrere solche Verstecke wurden gefunden und ausgeräumt. Außer den sechs zuerst Verhafteten wurden noch weitere sechs Personen von der Kriminalpolizei festgenommen. Das Strafverfahren erstreckt sich aber noch auf viele andere.

Der Juwelenräuber, der in der vergangenen Woche im Geschäft von Rosenthal u. Sohn in der Friedrichstraße für 20 000 M. Schmucksachen vor den Augen der Verkäuferinnen an sich riß und damit entfloh, ist jetzt in der Person des mehrfach vorbestraften früheren Geschäftsangestellten Helmuth Krüger aus der Gneisenaustraße ermittelt und verhaftet worden.

Neukölln. Brot an Stelle von Kartoffeln. Der Magistrat hat bestimmt, daß von morgen ab auf jeden Kartoffelkartenabschnitt der laufenden Woche je 100 Gramm Gebäck entnommen werden dürfen. Zur Abgabe von Gebäck auf die Kartenabschnitte sind nur diejenigen Bäckereibetriebe berechtigt, die ihr Mehl vom Magistrat Neukölln zugewiesen erhalten. Mehl gelangt auf die Kartoffelkarte nicht zur Verausgabung. Ebenso wird auch auf die Zusatzkarte Brot nicht abgegeben.

Kreis Niederbarnim. Verteilung von Einmachezucker oder Kunsthonig. Der Kreisausschuß hat beschlossen, demnächst auf die weiße (allgemeine) Zuckerkarte nach Wahl der Inhaber entweder 2½ Pfd. Einmachezucker oder 3½ Pfd. Kunsthonig zu verteilen. Dem Bezuge von Einmachezucker oder Kunsthonig hat eine Anmeldung bei dem Kleinhändler voranzugehen, in dessen Kundenverzeichnis der Haushaltungsvorstand für die Zuckerkarten eingetragen ist. Die Sonderabschnitte I und II gelten als Anmeldeabschnitte, die Abschnitte III und IV als Bezugsabschnitt für die zu liefernde Ware. Die Sonderabschnitte I und II und ebenso die Abschnitte III/IV der Zuckerkarte haben nur zusammenhängend Gültigkeit; sie dürfen unter sich nicht getrennt werden. Die Anmeldung bei dem Kleinhändler muß bis spätestens den 2. Juni bewirkt sein. Spätere Anmeldungen können bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden.

— **Die Kreissparkasse im Jahre 1916.** Der Abschluß der Sparkasse für das am 31. März abgelaufene Rechnungsjahr 1916 hat ein sehr günstiges Ergebnis gebracht. Die Spareinlagen betrugen Ende März 1916 59 678 896 M. Für die Zeit vom 1. April 1916 bis Ende März 1917 beliefen sich die Einzahlungen zuzüglich der zugeschriebenen Zinsen auf 34 210 112 M., die Rückzahlungen einschließlich der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen auf 32 207 547 M., so daß sich ein Zuwachs von 2 002 565 M. und ein Bestand an Einlagen für Ende März 1917 von 61 681 461 M. ergibt. Auch die Zahl der Sparbücher hat erheblich zugenommen. Ende März 1916 betrug sie 90 533 Stück, in der Zeit vom 1. April 1916 bis Ende März 1917 sind neu ausgefertigt 21 317 Stück, zurückgegeben 5516 Stück, so daß sich ein Zugang von 15 801 Stück ergibt. Der Bestand an Sparbüchern Ende März d. J. betrug 106 334 Stück. Im Durchschnitt entfällt auf ein Sparbuch der Betrag von 580 M. gegen 659 M. im Vorjahre.

Tempelhof. Lebensmittelnachrichten. Außer den üblichen Lebensmitteln werden verabfolgt: 3 Pfund Kartoffeln auf 6 Abschnitte der Kartoffelkarte und auf die übrigen vier 400 Gramm Gebäck, 500 Gramm Fleisch, 1 Pfund Marmelade, 1 Suppenwürfel, 1/4 Pfund Haferfabrikate auf Lebensmittelkarte, ferner 1/2 Pfund Perlsago auf Vollmilch- und Magermilchkarte zum Preise von 85 Pf. pro Pfund. Das Bezugsrecht für Perlsago erlischt am 4. Juni.

Friedenau. Acht Lebensmittelgeschäfte zwangsweise ausgeschlossen. Der Gemeindevorstand hat acht Geschäfte, die sich bei der Verteilung der ihnen zugeteilten Waren zum Nachteil der Bevölkerung unrechtmäßigen Vorteil verschafft oder zu verschaffen versucht haben, wegen Unzuverlässigkeit im Handel auf 4, 8 und 12 Wochen von der Belieferung mit Waren, die auf die Friedenauer Lebensmittelkarte verteilt werden, ausgeschlossen. In diesen Wochen dürfen in den Geschäften auch Anmeldungen auf die von der Gemeinde Friedenau auf Lebensmittelkarte auszugebenden Waren nicht angenommen werden.

Niederschönhausen. Lebensmittelverteilung. In dieser Woche gelangen auf die Kopfstücke der Brotkarte 175 Gramm Sirup, Südfruchtmarmelade oder Kunsthonig, sowie 300 Gramm Graupen zur

Ausgabe. Die Preise betragen für 175 Gramm Sirup 18 Pf., Marmelade 32, Kunsthonig 20 und für 800 Gramm Graupen 18 Pf. Bei Sirup, Marmelade und Kunsthonig besteht ein Anspruch auf eine bestimmte Ware nicht. — Ein Posten Zimt in Stangen, Gewürznelken und Gewürzkörner steht ebenfalls noch zur Verfügung.

Adlershof. Schadenersatzansprüche anmelden. Zur Regelung der Schadenersatzansprüche anläßlich des großen Feuers in der Chemischen Fabrik von C. A. F. Kahlbaum fordert der Gemeindevorsteher Bürgermeister Dr. Sporleder die Bevölkerung auf, genaue schriftliche Angaben dem Gemeindeamte (Bauabteilung) einzureichen. Die Regelung erfolgt durch Vermittlung des Gemeindevorstandes. Die Beschädigten haben sofort nach Möglichkeit für die Ausbesserung der Schäden selbst zu sorgen.

Gerichtszeitung.

Die Demonstrationszüge, die am 16. April von einzelnen Trupps überwiegend halbwüchsiger Burschen und Mädchen veranstaltet worden waren, haben für einzelnen Teilnehmer noch schwerwiegende gerichtliche Folgen. So stand die Arbeiterin Minna B. unter der Anklage des groben Unfugs und der Sachbeschädigung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Sie hatte sich unter einem Trupp johlender Demonstranten besonders hervorgetan, hatte durch Schwenken des Hutes und kreischende Rufe die anderen angefeuert und vor dem Hause des Konditors Hilbrich einem Jungen einen Stein aus der Hand gerissen und ihn in das Schaufenster der Konditorei geschleudert. Die Angeklagte wurde nach Verübung der Tat ergriffen und verhaftet. Das Schöffengericht verurteilte sie zu vier Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft. Die Haftstrafe wurde auf die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Aus aller Welt.

Ein spanischer Postdampfer gesunken.

Reuter meldet, daß der spanische Postdampfer C. de Eizaguirra (4376 To.) gesunken ist. Ein Boot, worin 2 Offiziere und 19 Mann der Besatzung und zwei Passagiere saßen, ist gelandet. Vom Kapitän und dem Rest der Passagiere und Besatzung hat man nichts mehr vernommen. Die Ursache ist unbekannt. Der Dampfer sank binnen 5 Minuten. Es war sehr stürmisches Wetter und hohe See. Der zweite Offizier erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus, daß er durch ein lautes Geräusch aufwachte. Er eilte an Deck und versuchte noch mehr Passagiere in sein Boot zu bekommen. Dieses wurde jedoch auf die Seite geschlagen und fast unmittelbar darauf sank der Dampfer. Der zweite Offizier hatte kein anderes Boot auf dem Wasser gesehen. Die Ueberlebenden ruderten mehrere Stunden bei sehr hoher See umher und mußten fortwährend Wasser aus den Booten schöpfen. Man nimmt an, daß ungefähr 48 Passagiere und 85 Mitglieder der Bemannung vermißt werden, u. a. der spanische Konsul in Colombo.

Bei einem Großfeuer, das in der Nacht zum Dienstag in Roenne bei Niedermarschacht (Kreis Winsen) wütete, sind 40 Gehöfte mit 60 Gebäuden ein Raub der Flammen geworden. Die Hamburger Feuerwehr ist zur Brandstelle abgerückt.

Brand in einer Schweizer Kaserne. In Thun brannte Montag früh die Geschützhalle der dortigen Kaserne nieder. Die Geschütze und die in der Halle sich aufhaltenden Landsturmmannschaften konnten gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Ein „Berater der Stadtverwaltung". Vor der Strafkammer des Bautzener Landgerichts hatte sich der Fleischermeister Karl August Zofel aus Sebnitz wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Das Gericht stellte fest, daß in die vom Angeklagten hergestellte „Kriegswurst" unter anderem Därme, Bullenhoden, Gehörgänge und auch die Gebärmutter eines Schweins verarbeitet worden waren. Der Biedermann, der bei der Sebnitzer Stadtverwaltung als Berater in den Fragen der Lebensmittelbeschaffung tätig war, versicherte, daß er lediglich „im Interesse der Allgemeinheit", die dringend Brotaufstrich verlangte, seine Schweinereien begangen habe. Trotz dieses edlen Motivs wurde er zu acht Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verdonnert.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Donnerstag mittag. Etwas kühler, im Osten zunächst noch trocken und ziemlich heiter; im Westen überwiegend bewölkt mit leichten Regenfällen, strichweise Gewitter; später im Südwesten neue Aufheiterung.

Männergesangverein Lorbeerkranz 1879.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sangesbruder

Wilhelm Aue

am 1. Feiertag verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Treptower Friedhofes (Krematorium), Baumschulenweg, aus statt. 2402b

Stumm schläft der Sänger!

R. Benaker, Vorsitzender.

Allen Sangesbrüdern sowie Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser alter Sangesbruder, der Gastwirt

Anton Boeker

am 26. Mai sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Halle des Markus-Kirchhofes in Wilhelmsberg-Hohenschönhausen aus statt. 2461b

Um rege Beteiligung bittet der

Gesangverein Hoffnung Lichtenberg.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Nachrufe.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Industriearbeiter

Richard Brendel

von der Firma Bergemann in Reinickendorf am 23. Mai im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Geschäftskutscher

Friedrich Walter

am 23. Mai im Alter von 56 Jahren verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

5/12 Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Nachruf.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Former

Wilhelm Hoffmann

Oppelner Straße 11

am 26. Mai gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

175/19 Die Ortsverwaltung.

Am 20. Mai 1917 starb den Heldentod mein innigst geliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Wehrmann

Willi Meyer.

In tiefem Schmerz im Namen der erschütterten Hinterbliebenen

Helene Meyer geb. Kranhold, Pankow, Gaillardstraße 31.

Kunststopferei Große Frankfurter Straße 67. 683*

Bringt Euern Goldschmuck den Goldankaufstellen!

Modelle!!

Seidenmäntel
imprägniert, Regenschutz, Seidengummi, gesetzlich geschützt, prachtvolle Formen, Falte, Glocke, Gürtel in blau, grün, gold, reseda, lila usw.
150 120 98 67½
Schwarze Eolienne, Seide, Taffet reizende Frauenmäntel
156 120 98 65 48
Kurze Taffetjacken für jeden Rock passend
96 30 25½

Kostüme, Modelle
Kammgarn, Seide, Tuch, Bast
das Vornehmste und Feschest in den wundervollsten Formen- und Farbenstellungen
250 200 150 98 75
Fesche Kostüme, Eolienne, Kräuselstoff flott gearbeitet
82 69 54 42 31
Waschkostüme 25

Feinköper-(Covercoat)Mäntel mit sauberen Steppereien
Passendes für stärkste Figuren
Glockenformen, flotte Aufmachung 135 120 96 80½ 65
Staubmäntel aus reinwollenem, gutem Kammgarn, Popeline, Stoffe teils aus Friedenszeiten 52 45 36 28
Auswahlsendungen nach ausserhalb gegen Anzahlung
Seidenkleider, Modelle 200 150 100 75
Seiden- und Wollröcke 75 50 28
Waschröcke 15 12 8½

Plüschmäntel
reizende Formen, gute Qualitäten, Seidenplüsch, Atrachan, Seal-Plüsch, 300, 250, 200, 150, Kurze Jacken 100, 75, 59

Pelzmäntel
Seal-Electric, Fohlen, Persianer 1800, 1500, 1200, 900, 675
Fantasie, echte Pelzmäntel, ziemlich lang, mit echten Besätzen 535, 375, 325

Ulster
mollige Qualitäten in Ia. Ausführungen, Stoffe teils aus Friedenszeiten 165, 140, 125, 95
fesche Ulster mit Pelzverbrämungen, auch glatt 75, 60, 49

Westmann

1. Geschäft Berlin W, Mohrenstrasse 37a. 2. Geschäft Grosse Frankfurterstrasse 113.

Sonntag geöffnet 8—10 Uhr.

Rabattmarken der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend

---

9. Preußisch-Süddeutsche (235. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 17. Ziehungstag 29. Mai 1917 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

31 367 646 910 46 65 66 **1**077 210 384 66 420 620 782 **2**098 117 300 (500) 456 677 714 838 95 **3**081 815 46 76 405 76 99 784 849 995 99 **4**399 814 459 61 545 42 795 (1000) 816 82 89 **5**082 342 97 (500) 622 55 751 **6**112 45 (500) 219 305 782 833 **7**109 (1000) 270 90 355 664 618 94 96 700 7 **8**012 56 47 165 431 93 640 714 86 896 947 **9**040 748 806 920

10019 146 268 92 308 30 802 600 47 717 800 66 69 **11**036 76 337 447 705 905 83 **12**033 47 101 341 86 673 733 **13**016 (500) 204 98 360 720 71 **14**130 90 239 79 337 402 531 749 897 (500) **15**273 308 29 36 (3000) 98 465 892 **16**006 198 289 326 72 460 812 89 (500) **17**125 (500) 216 43 302 61 83 **18**063 116 84 256 356 73 463 802 87 768 960 **19**160 204 532 643 (1000) 726 (3000) 66

20142 84 238 440 515 607 45 701 35 835 69 810 (3000) **21**027 55 124 31 68 76 95 605 16 687 70 82 **22**006 82 197 281 90 332 427 68 (500) 805 41 64 (1000) **23**079 111 55 499 643 (500) 677 862 991 **24**185 214 60 (500) 307 410 (500) 557 776 822 903 87 96 **25**135 86 771 859 **26**099 504 83 657 983 **27**117 378 95 827 92 829 (500) 741 86 **28**022 345 424 90 641 84 608 72 981 **29**033 866 70 71 (1000) 73 604 10 60 61 676 930

30214 (3000) 30 (1000) 84 **31**062 (3000) 669 709 60 (500) 909 35 **32**064 265 324 93 (500) 436 757 818 923 44 **33**061 72 193 822 44 780 863 994 **34**046 123 60 (1000) 294 402 725 **35**054 91 167 88 272 447 854 (500) 710 28 34 **36**097 173 366 87 602 26 622 797 840 931 **37**014 99 347 (500) 69 641 92 **38**017 34 45 55 85 (1000) 115 306 412 637 65 709 808 62 84 (1000) 87 929 31 **39**429 613 68 801 960

40063 367 288 487 611 38 (500) 86 669 776 96 809 917 55 **41**042 48 165 343 (1000) 869 **42**074 127 898 903 **43**066 (500) 146 (500) 274 69 646 724 (500) 49 962 **44**108 304 476 94 96 601 64 74 620 24 729 77 901 35 **45**099 101 68 661 730 (1000) **46**003 414 73 536 95 603 64 736 860 914 65 **47**078 101 262 388 830 941 **48**166 289 430 693 (3000) 639 753 74 904 6 (1000) **49**079 353 424 882 (1000) 916

50738 864 **51**051 (500) 219 358 687 731 876 (1000) **52**336 419 43 72 867 **53**121 399 606 (500) 977 (500) **54**043 236 **(15 000)** 43 324 60 94 (3000) 631 617 78 892 927 34 (500) 47 **55**395 403 67 501 59 91 700 63 80 84 88 936 79 65 **56**040 60 (500) **57**161 77 240 397 483 (500) 838 840 90 736 73 **58**082 141 74 (500) 203 95 97 320 970 94 **59**005 162 90 420 95 932 787 997

60031 221 (500) 304 77 (500) 81 403 **61**096 389 403 732 63 535 62 923 81 **62**037 245 66 884 452 837 70 **63**218 (500) 33 455 626 13 48 747 **64**366 613 80 716 825 922 46 97 **65**021 102 328 78 86 470 90 641 92 (500) 780 (1000) 63 164 94 902 99 **66**056 292 360 (3000) 811 33 **67**288 449 906 65 970 **68**036 102 8 11 43 430 627 29 33 859 **69**364 401 (500) 18 55 773 86 850 943

70208 78 62 318 68 402 696 825 964 (1000) **71**087 168 (1000) 94 218 389 97 644 734 894 976 **72**047 128 81 326 37 417 636 641 **73**015 68 186 637 762 80 892 **74**196 310 523 699 (3000) 815 16 850 **75**012 170 260 439 776 824 65 982 **76**342 75 316 480 760 810 (500) 11 63 (3000) 930 65 **77**050 73 89 164 206 388 468 631 (3000) 709 (500) 47 64 **78**001 200 62 472 667 84 89 710 **79**003 95 100 284 (500) 96 307 93 662 721 (500) 84

80061 66 241 349 89 470 (1000) 92 (1000) 630 41 (1000) 709 333 35 80 997 **81**012 35 43 80 144 45 223 87 (500) 337 457 505 46 73 (500) 646 738 **82**059 185 463 71 (500) 96 860 **83**001 203 324 **84**131 221 (500) 86 (500) 300 26 (1000) 773 820 966 (500) **85**009 261 563 788 (500) 817 (3000) 36 **86**023 135 81 452 93 642 651 79 746 76 849 62 **87**120 242 84 421 667 70 764 69 71 76 933 41 **88**028 99 817 880 913 87 **89**071 108 27 61 78 301 33 (1000) 35 410 49 817 83

90006 266 603 76 89 895 92 (500) **91**017 62 100 75 422 93 636 (1000) 40 639 862 **92**070 106 30 239 409 836 60 892 797 **93**020 217 44 440 63 617 656 71 50 **94**061 186 58 217 63 396 435 631 789 814 939 **95**064 166 327 46 407 9 39 601 (3000) 94 603 23 (500) **96**057 145 240 390 35 45 (1000) 66 408 6 86 661 87 66 (3000) 835 (500) 97 546 **97**301 302 92 639 640 778 **98**006 209 425 604 60 640 947 60 73 **99**069 79 267 65 349 476 (500) 606 94 (500) 886 993

100403 23 (1000) 63 30 524 625 802 949 74 **101**014 29 93 126 204 389 456 62 66 77 601 709 **102**117 306 62 517 714 854 (500) 79 984 **103**102 213 82 446 99 633 724 829 68 930 **104**204 368 71 448 70 709 827 70 94 960 **105**047 183 308 68 82 471 92 (500) 959 **106**008 (500) 61 (1000) 182 78 368 84 390 497 659 632 764 872 **107**003 132 36 273 (3000) 326 70 525 68 610 56 73 854 (500) 907 **108**010 124 67 244 67 383 607 669 72 91 776 868 905 31 **109**083 145 743 817

110082 77 340 511 32 768 78 **111**458 670 675 702 806 068 **112**111 14 42 418 640 641 82 750 **113**016 30 165 93 369 421 64 617 81 646 723 815 99 **114**003 182 201 60 57 84 308 477 (1000) 563 866 880 82 **115**047 48 138 76 417 69 (500) 79 637 80 91 892 46 (1000) 86 721 91 **116**043 76 268 81 390 600 70 663 761 73 813 31 **117**047 101 38 363 673 742 967 **118**003 31 173 266 76 876 86 905 **119**701 927

120031 33 180 301 47 807 624 90 (1000) 706 (500) 80 832 633 46 72 **121**005 160 84 244 (500) 328 43 419 508 705 **122**072 (500) 289 512 (1000) 31 87 849 981 **123**026 169 360 646 615 789 **124**069 188 212 19 342 68 615 802 7 663 86 **125**084 113 65 75 443 (3000) 512 31 636 93 (500) 787 892 (500) 36 60 939 76 89 **126**344 (3000) 63 641 (500) 703 **127**068 73 316 301 628 720 (500) 806 904 **128**001 100 309 885 720 824 (1000) 934 38 **129**114 244 83 331 422 34 514 619 71 86 720 46 55 91 998

130087 265 450 82 624 35 63 793 939 **131**172 357 438 43 75 870 (500) 95 649 65 706 (500) 869 **132**005 14 84 189 232 393 500 604 736 923 52 (1000) 75 **133**131 98 503 66 743 834 97 62 **134**001 196 221 367 88 504 21 803 968 **135**154 417 524 633 96 733 891 **136**027 366 (1000) 782 821 80 906 **137**039 44 (500) 296 361 408 24 26 510 **138**032 166 66 213 34 324 97 655 810 977 **139**058 116 328 421 67 673 635 704 36 95 807

140365 70 440 616 36 719 980 **141**019 39 62 (500) 166 232 356 404 636 80 92 946 **142**007 (500) 24 43 47 (500) 204 416 513 91 638 93 **143**024 109 276 369 466 (1000) 805 24 **144**051 367 418 677 **145**044 87 357 643 (500) 97 746 (500) 863 947 **146**054 236 69 629 93 761 849 63 (500) **147**036 44 779 901 20 (500) **148**001 145 88 311 64 693 646 713 863 49 932 **149**076 184 274 367 497 603 65 90 784 (500) 820 025 32 (500) 74

150218 71 468 841 **151**136 680 718 881 967 60 68 85 **152**030 555 603 16 73 63 93 764 949 (3000) 88 (1000) **153**060 189 392 424 817 78 865 904 41 **154**169 62 206 21 (500) 796 835 38 992 **155**109 224 33 66 (500) 346 65 683 856 **156**206 360 (500) 604 189 982 (1000) **157**073 110 344 436 606 642 46 (1000) 762 917 79 **158**049 64 80 440 878 **159**061 350 638 73 717 15 860 81 600

160073 123 241 479 637 (1000) 804 **161**006 (1000) 38 109 514 94 963 (1000) **162**390 804 **163**109 77 340 613 24 632 34 750 68 70 829 **164**058 67 96 109 270 88 962 694 (500) 883 76 920 **165**006 83 115 38 46 346 476 86 (500) 818 87 704 20 46 844 80 **166**057 76 132 286 85 93 311 62 63 91 472 870 96 833 936 87 95 **167**065 176 (1000) 493 625 32 81 646 841 (1000) 63 973 **168**046 332 613 778 (3000) 890 83 930 (500) **169**000 367 480 04 673 841 (500) 97 761 (500) 815 67 62 994

170183 307 439 662 65 79 947 **171**089 190 328 844 (1000) 604 39 743 59 (3000) 77 924 **172**147 (1000) 303 620 896 (1000) 785 856 (500) **173**221 30 479 (1000) 521 89 700 (500) 36 892 908 **174**101 612 71 633 83 726 **175**108 289 497 69 606 61 (500) 716 859 **176**142 241 446 631 875 97 **177**005 202 663 389 80 **178**155 62 75 80 (500) 272 77 89 302 21 633 66 619 739 863 971 **179**057 184 (500) 377 656 79 926

180062 330 423 693 790 807 **181**050 179 86 245 (500) 48 66 485 60 604 660 835 **182**246 368 408 602 (1000) 83 97 (3000) **183**148 (500) 94 360 911 42 **184**250 79 392 467 (3000) 565 613 43 638 924 **185**068 69 96 207 343 62 88 726 87 (500) 40 937 69 84 **186**040 64 190 465 (3000) 564 656 67 (500) 72 653 947 (1000) 63 67 **187**021 (3000) 29 97 (1000) 182 66 (500) 204 8 67 344 93 463 66 603 26 637 98 788 91 **188**094 121 48 62 (500) 217 348 81 427 776 79 82 821 63 91 997 **189**170 (500) 204 61 81 408 61 87 665 740 (500) 863 (1000) 951

190175 232 (500) 363 671 97 830 47 962 (5000) **191**001 44 167 229 60 408 (1000) 60 657 805 (500) 974 **192**102 228 313 63 604 83 653 700 45 839 976 **193**064 66 69 108 91 340 697 870 **194**060 194 201 894 684 87 764 826 (500) 60 811 16 **195**691 944 **196**560 621 (3000) 960 65 83 94 **197**247 314 46 84 604 810 967 **198**003 273 336 436 717 37 64 **199**066 692 965

200366 450 61 624 73 (1000) **201**035 84 188 236 463 621 943 **202**318 72 96 437 67 61 671 878 **203**006 42 366 (500) 443 61 596 (1000) 744 06 814 20 940 **204**056 279 677 (3000) 06 (3000) 742 (1000) 805 (3000) **205**060 311 700 918 43 **206**247 49 379 469 910 16 39 41 **207**071 117 226 74 94 469 636 676 930 86 (500) 94 **208**300 747 71 902 91 **209**067 101 31 253 696

210096 142 40 213 400 801 788 870 001 **211**366 678 803 24 717 26 830 073 **212**026 126 83 214 53 72 303 673 80 989 **213**096 238 43 330 712 18 918 **214**135 41 56 278 441 (3000) **215**010 (1000) 16 53 168 226 76 350 612 30 (1000) 736 953 **216**059 768 834 77 **217**098 340 334 (3000) 436 47 (1000) 707 942 **218**060 91 297 563 (3000) 661 702 668 87 **219**139 286 327 99 401 630 74 741 66 808

220026 75 316 636 648 (1000) 800 26 949 (1000) **221**180 281 383 97 774 976 **222**047 (1000) 391 330 615 711 (500) **223**040 442 678 (3000) 631 945 65 73 **224**030 39 243 67 446 810 20 919 **225**078 343 522 921 98 **226**065 128 380 67 444 684 668 739 64 (1000) 808 38 938 (1000) 65 **227**179 604 725 49 639 (500) 96 913 **228**407 28 89 97 (500) 601 611 18 67 855 **229**060 117 32 85 384 578 94 770 688 76 86 910

230274 334 50 77 602 44 994 **231**006 75 122 447 662 825 **232**087 383 465 66 75 945 **233**020 36 165 79 218 (1000) 28 303 621 603 702 39 94 950

Berichtigung. Vormittagsziehung vom 26. Mai: Statt 7598 (3000) muß es 7585 (3000), statt 228375 (500) muß es 228374 (500) heißen. — Nachmittagsziehung desselben Tages: Nr. 23182 ist mit 3000 M. gezogen.

9. Preußisch-Süddeutsche (235. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 17. Ziehungstag 29. Mai 1917 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

437 69 630 673 78 **1**003 202 379 96 491 97 606 903 **2**055 178 267 446 64 77 866 620 33 86 **3**447 63 641 715 (500) 891 (1000) 82 968 **4**088 244 62 310 (3000) 78 477 882 99 (1000) 794 **5**028 73 186 204 307 445 670 607 59 726 49 820 926 **6**072 119 401 97 (1000) 660 743 828 77 924 93 **7**005 231 367 76 415 664 823 979 **8**162 686 (1000) 743 85 **9**274 403 606 627 78 781

10024 67 395 430 617 19 642 914 **11**118 606 663 **12**118 74 389 419 679 849 975 **13**178 66 249 51 816 (500) 683 (500) 97 763 **14**202 332 (500) 411 70 642 (500) 835 **15**140 290 391 544 60 61 90 842 61 **16**132 394 422 620 (500) 89 (500) 848 **17**005 63 193 473 (3000) 620 812 43 **18**075 277 (3000) 523 644 46 48 737 874 **19**164 296 (500) 306 613 76 899

20021 36 264 328 98 446 (3000) 603 83 635 646 972 **21**258 324 (500) 64 478 753 814 20 56 923 **22**001 (1000) 166 226 506 766 (500) 960 92 **23**137 262 (1000) 319 44 69 411 23 619 30 619 860 962 **24**092 102 314 760 820 **25**111 232 45 360 568 92 643 71 793 838 920 40 92 **26**096 162 234 81 387 414 26 44 515 767 876 (1000) 79 **27**046 271 (1000) 78 396 413 999 **28**065 156 62 418 616 802 32 966 **29**153 233 41 333 440 68 72 697 609

30087 253 369 444 93 605 757 (3000) 823 919 23 **31**020 39 105 7 (500) 63 70 90 378 663 655 71 719 802 66 (500) 946 **32**069 109 10 48 265 77 85 93 99 (3000) 303 75 (500) 436 693 723 833 40 65 (1000) 85 (1000) **33**004 200 27 647 86 787 937 **34**000 201 353 74 92 451 612 80 664 801 49 66 94 984 **35**315 416 64 (500) 628 (500) 698 997 (500) **36**052 138 77 546 490 606 771 94 966 74 **37**058 212 47 69 93 (1000) 306 652 612 22 73 546 (500) 91 99 926 **38**138 329 749 74 (500) 696 939 66 **39**094 159 392 466 693 166 69 822 919 97

40015 (1000) 64 364 97 406 637 690 720 **41**144 373 626 634 61 744 50 863 892 **42**143 240 380 782 **43**050 208 337 672 **44**028 191 349 628 33 893 939 43 **45**019 (1000) 244 361 683 **46**205 409 (1000) 86 600 60 94 959 (500) **47**015 71 202 366 492 662 641 721 90 **48**063 (500) 156 210 313 29 418 34 (1000) 39 45 (500) 841 76 939 71 **49**078 (500) 102 239 400 776 806 79 965 96

50050 228 348 439 583 (500) 90 751 859 **51**017 (1000) 122 59 65 83 211 (1000) 323 628 09 704 65 **52**140 261 85 327 490 546 628 76 701 20 893 **53**183 307 8 553 703 (1000) 845 956 61 94 **54**174 642 628 (1000) 718 **55**009 74 261 429 694 703 24 840 64 72 940 (500) **56**008 115 205 244 91 660 629 825 69 92 **57**292 338 48 (3000) 73 436 867 635 (500) 843 **58**068 412 (500) 27 639 686 909 93 **59**029 40 155 244 803 (500) 27 78 528 849 963

60101 226 337 632 95 621 45 (500) 822 **61**079 115 63 646 83 785 **62**020 146 (3000) 283 867 715 961 83 **63**060 66 (500) 147 484 662 66 622 66 796 (3000) 833 46 75 901 (3000) 62 **64**046 63 98 407 (3000) 39 44 716 828 963 **65**000 371 417 24 516 600 59 764 946 **66**061 176 81 718 80 812 **67**182 277 328 (1000) 47 474 690 706 878 (500) **68**041 66 (500) 162 79 502 78 320 (500) 447 607 26 65 727 68 891 97 946 (1000) 65 90 **69**011 126 99 211 67 71 388 404 667 865

70039 89 (500) 196 350 633 723 39 44 920 **71**493 665 891 **72**043 (1000) 70 668 833 **73**006 288 326 46 413 60 (500) 66 630 36 666 94 772 800 33 **74**036 72 (1000) 115 237 60 75 610 51 896 946 **75**093 (500) 100 26 79 325 61 324 61 (500) 430 (1000) 91 829 779 881 913 **76**196 326 448 (500) 666 636 968 **77**031 88 188 212 46 336 570 822 **78**122 315 (1000) 48 76 638 664 811 26 967 **79**008 94 320 918 40

80017 61 99 429 **81**118 26 438 659 (1000) 840 (3000) 45 63 (1000) **82**006 (1000) 78 237 (500) 649 (3000) 810 29 97 **83**448 61 83 529 68 756 847 (500) 76 936 **84**156 70 74 398 485 (1000) 509 68 687 (3000) 747 (1000) 922 **85**181 (500) 299 289 616 656 70 726 89 (500) 862 **86**041 (500) 70 136 (500) 45 360 76 427 685 (500) 721 60 **87**006 262 72 667 790 938 **88**037 160 76 81 265 (3000) 345 64 83 646 60 909 **89**238 46 61 344 661 (1000) 684 726 60

90076 431 797 **91**131 273 318 69 61 613 748 807 943 69 (500) **92**104 243 (1000) 386 (3000) 790 910 25 61 **93**191 (1000) 223 31 69 760 **94**147 942 **95**000 3 77 (1000) 262 393 683 675 94 786 830 **96**010 218 692 987 (1000) **97**011 94 318 46 430 609 26 878 928 **98**086 196 424 (1000) 36 577 616 (500) 904 10 **99**070 90 173 (1000) 291 (1000) 366 67 (1000) 469 843

100016 260 371 614 96 99 628 765 67 868 **101**015 (500) 139 33 286 473 619 93 815 98 908 23 **102**449 872 (3000) 918 64 **103**095 336 (500) 432 949 65 67 **104**172 217 26 602 6 26 89 960 96 **105**016 187 99 867 93 96 **106**062 133 (500) 87 39 49 64 229 464 636 82 764 903 20 **107**071 126 64 289 442 67 640 603 743 014 **108**132 308 26 77 96 (500) 430 866 66 925 (1000) 40 **109**006 292 (1000) 349 94 664 670 731 73 675

110124 (1000) 207 304 89 646 665 702 74 (1000) **111**066 110 60 221 39 44 (500) 396 631 610 89 876 **112**171 236 878 673 **113**252 (1000) 387 487 687 704 946 62 **114**017 265 876 606 742 49 (1000) 60 74 964 92 (500) **115**072 (1000) 168 223 364 76 003 (3000) 66 709 812 97 (500) **116**220 823 494 609 848 97 **117**119 815 45 434 41 78 729 39 78 984 **118**025 66 399 34 534 627 38 68 769 981 **119**008 73 155 244 80 442 63 748 916 61 92 (500)

120266 (500) 615 71 868 999 **121**037 62 53 400 61 615 788 905 (3000) **122**177 605 65 63 73 733 48 88 **123**021 (3000) 66 347 416 620 38 83 **124**134 342 303 46 495 96 559 701 29 81 843 67 (1000) 70 977 (500) **125**030 76 169 371 604 76 907 (500) 40 43 06 **126**001 29 239 77 572 787 989 **127**010 365 76 660 (3000) 67 761 836 93 963 **128**029 618 626 789 659 903 72 **129**013 25 67 (500) 254 319 846 930 63

130065 394 404 (500) 645 702 808 (500) **131**268 303 601 657 82 808 (1000) 31 991 **132**000 2 6 466 97 610 18 63 680 720 87 928 **133**779 824 964 (500) **134**003 42 66 273 (1000) 306 12 19 73 (1000) 435 841 678 772 884 010 **135**080 141 209 (500) 16 11 668 767 682 **136**005 182 (1000) 67 70 200 2 59 332 (500) 60 550 703 41 64 801 989 **137**088 188 275 639 863 **138**013 (3000) 90 101 (500) 294 406 66 96 757 **139**144 49 205 (1000) 667 91 749 876

140009 137 65 315 65 435 68 656 873 **141**036 (1000) 103 (500) 4 276 367 693 863 918 **142**014 321 441 637 40 780 (500) 62 **143**336 44 642 43 763 867 (500) 926 **144**066 359 490 835 **145**033 62 63 149 75 394 442 66 91 690 703 14 49 (500) 838 73 91 965 94 **146**146 46 213 89 446 765 (1000) 604 86 (1000) 934 **147**090 102 16 61 364 (1000) 618 20 634 64 629 56 909 17 **148**076 167 416 78 680 737 71 80 842 68 **149**066 74 116 267 (1000) 56 433 616 753 800 6 30

150110 37 40 62 227 40 56 567 698 730 907 **151**091 96 609 51 69 605 65 67 (500) 739 811 970 **152**065 (1000) 396 67 301 (500) 464 811 37 **153**076 264 05 426 95 883 600 7 768 849 74 **154**032 (1000) 463 633 876 (1000) **155**002 (500) 68 415 604 46 75 84 **156**009 15 64 73 106 219 46 317 27 63 627 (500) 96 (1000) 919 32 60 89 **157**026 (3000) 424 68 (500) 628 610 930 **158**062 106 204 312 (1000) 62 616 66 612 81 (500) 879 **159**119 266 974

160047 166 403 799 864 **161**216 61 422 67 (500) 64 622 690 761 90 **162**806 27 87 400 666 83 623 760 73 841 915 (1000) **163**056 72 164 796 621 900 10 44 **164**260 386 474 773 (500) 82 87 806 994 96 (3000) **165**306 454 700 29 946 68 **166**077 82 111 239 348 (3000) 81 496 863 79 677 (1000) 782 621 62 (1000) **167**066 66 104 216 93 669 **168**091 86 210 80 325 484 71 (1000) 87 **(10 000)** 691 610 14 **169**026 137 253 350 93 450 690 (3000) 670 969

170241 354 499 658 720 869 **171**161 67 (500) 71 260 400 92 636 (3000) 61 **172**021 416 26 (500) 79 603 738 986 **173**127 223 636 84 814 **174**108 303 44 (500) 331 472 (1000) 552 789 864 93 **175**097 144 (3000) 286 321 64 800 32 34 704 980 **176**032 161 316 (500) 498 631 86 707 17 24 43 805 **177**047 116 246 89 437 627 83 91 (3000) 711 (500) 910 **178**173 332 464 617 (500) 49 741 42 968 **179**110 71 214 46 826 631 (500) 38 64 789

180064 131 417 666 703 65 899 **181**369 94 425 71 669 **182**139 360 477 (1000) 629 81 769 (500) 917 **183**069 69 93 189 230 507 14 469 37 787 895 960 **184**337 89 644 **185**068 399 626 641 66 767 829 **186**512 760 963 **187**270 782 850 **188**643 83 (500) 130 88 96 249 83 422 33 (3000) 37 638 603 30 **189**037 128 32 344 98 474 685 92 996

190161 301 49 404 (500) 29 613 608 747 60 **191**374 (500) 600 608 27 66 727 (500) 826 923 **192**134 47 (500) 223 66 613 623 919 **193**004 (500) 69 70 286 (500) **194**000 60 (1000) 92 (1000) 273 84 564 537 90 876 910 **195**006 92 100 78 316 554 81 661 75 998 **196**018 140 312 (500) **197**021 76 76 189 241 (500) 75 93 382 400 23 32 680 (500) 78 672 789 802 (1000) 89 **198**115 63 423 600 (500) 632 913 72 89 **199**091 287 (1000) 618

200016 81 134 206 40 640 739 862 969 **201**135 53 89 (500) 234 41 488 605 65 649 791 **202**091 227 470 (500) 692 736 826 98 976 (500) **203**181 206 324 59 418 69 736 804 95 **204**039 51 (500) 167 250 64 330 419 60 614 601 92 918 **205**028 70 126 (1000) 88 367 **206**394 487 864 733 **207**009 64 103 264 81 99 802 9 41 446 (500) 79 686 608 39 745 882 065 **208**071 90 116 287 881 674 75 710 64 (500) 862 **209**052 66 112 203 30 319 406 (1000) 865 73 657 863 923

210109 14 264 349 444 571 643 780 (3000) 970 **211**448 647 (3000) 694 790 881 **212**419 38 605 (500) 663 920 **213**027 164 88 271 72 383 665 771 (500) 810 29 61 943 96 (500) **214**033 71 465 808 941 68 **215**008 173 442 71 (500) 76 662 90 620 863 66 978 **216**026 82 46 148 306 23 85 362 71 672 947 49 **217**101 30 313 49 310 475 77 644 626 713 29 69 72 83 818 65 929 43 71 **218**623 (1000) 64 776 97 833 (1000) 69 961 **219**177 322 69 642 (500) 640 731 690 965

220105 66 84 404 676 79 868 90 964 83 (500) **221**038 842 37 (1000) 94 419 807 (500) 16 (1000) 65 **222**063 74 (3000) 586 49 (500) 682 (1000) 766 79 60 877 911 62 **223**014 282 (500) 816 **224**066 131 204 319 14 (500) 468 604 782 93 826 (3000) 969 **225**240 384 (1000) 89 401 (1000) 18 622 829 82 906 **226**000 32 43 93 277 308 66 416 587 704 679 937 (3000) 80 **227**093 100 42 236 807 666 930 68 **228**007 34 44 269 703 71 76 939 (3000) **229**034 44 100 21 290 444 553 666 711 92 805 38 48 929

230001 301 41 424 (3000) 47 666 781 **231**054 61 117 296 334 96 400 818 (3000) 732 933 43 70 **232**060 (500) 407 538 710 (500) 916 72 **233**217 479 96 (1000) 763 630

Die Frau im deutschen Volksmund.

Der Volksmund kann bekanntlich recht boshaft sein. Er liebt es, in launiger Art die Wahrheit zu sagen und macht in diesem löblichen Tun selbst vor dem schönen Geschlecht nicht Halt. Was er zu sagen hat, ist niemals von heute und gestern. Seine Worte prägt er aus uralten Erfahrungen, die meist auf ungemein scharfen Beobachtungen begründet sind. So werden die Sprüche des Volksmundes in gewisser Weise zu einem volkskundlichen Material, das, ähnlich den Volkstrachten, von Sitte und Brauch, Kultur und Eigenart der völkischen Vergangenheit berichtet. Dieses Material ist, soweit sich die deutsche Zunge erstreckt, ungemein umfangreich. Alle Volksschichten, alle Berufe, alle Lebensalter sind in knappen Spruchworten gekennzeichnet. Auch die Frau fehlt nicht; als Mädchen, als Jungfrau, als Eheweib, als Witwe, als Herrin und als Magd muß sie herhalten mitunter für recht beißenden Spott.

Einige Beispiele werden das treffend erläutern. So sagen die Ostfriesen von einer verschwenderischen Frau. „Sünig, sätt Wiw, da bradde se t' Speck in Bodder." Die Schwaben meinen: „Alte Küh schlecke au gern Salz," sagte das alte Weib, als sie einen jungen Burschen heiratete." In Ostelbien hört man oft: „Schönheit vergeht, aber Tugend besteht, sagt dat ohle Wiw on liggt öm Rönnsten."

Mit Vorliebe treibt der Humor in diesen Volksworten seine launigen Blüten. Er liebt es, kein Blatt vor den Mund zu nehmen; vor Derbheiten und gewagtem Drauflosreden schreckt er nicht zurück. Meist trifft er mit seiner burlesken Anzüglichkeit den Nagel auf den Kopf. Viel Drumherum wird niemals geredet. Das steht namentlich dem Niedersachsen nicht, aus dessen Wortschatz wir hier in der Hauptsache schöpfen. Da heißt es denn für die Mädchen und Frauen gute Miene zum bösen Spiel zu machen, wollen sie zum Schaden nicht auch noch den Spott ernten, von dem so wie so schon fast überreichlich Gebrauch gemacht wird. Alle Temperamente kommen nach einander an die Reihe. Eine Leichtsinnige bespötteln die Ostfriesen z. B. also: „Well hat dat dacht, dat wi so'n Rawinter kregen, hat dat Wiw segt, had hör Underrock all um Sunt Marten verköft." Einen rechten Hausdrachen bezeichnen die Schlesier mit den Worten: „Ehre, dem Ehre gebührt, sagte die Mutter, Vater du leckst den Quirl ab." Das praktisch veranlagte Mädchen wird in Franken also bespöttelt: „Man muß den alten Pelz nehmen, daß man einen neuen damit kaufen kann, sagte die junge Magd, heiratete einen alten Mann." Eine Sitzengebliebene klagt: „Alles kommt an den Mann, sagte das Mädchen, nur ich nicht." Eine Lebenslustige jammert: „Alle guten Gebräuche kommen ab! sagte das Mädchen, da hatte der Pastor das Tanzen verboten." In Schwaben witzelt man: „Da kommet zwoi und bringet oin, hat's Mädle g'sait, hat a Floh zwischen zwoi Finger g'hat"; ebenso meinen sie auch dort von einer Geschämigen: „O gängen's und bleiben's no a Weil! hat's Mädle g'sagt."

Das Kapitel Liebe und Ehe ist in den Prägungen des Volksmundes naturgemäß ein recht ausgedehntes. Auch hier variieren Ernst und Scherz, guter Rat und üble Nachrede. Besonders haben es die Ledigen nicht leicht. Gar rasch ist ihnen etwas angehängt, was sie so leicht nicht wieder loswerden. Da heißt es sich in Geduld fassen und das Unvermeidliche mit möglichster Würde tragen. Auch hier werden die Beispiele die deutlichste Sprache reden: „In der Altmark hört man hier und da: „Kümmt Tid, kümmt Rat, kümmt Kind, kümmt Kiddelken, seggen de Fruensliile". In Schleswig kennzeichnet man die Schwatzhaftigkeit mit den Worten: „Der Herr bewahre meinen Mund, sagte die Frau, da hatte sie alles gesagt, was sie wußte." Die unsaubere Hausfrau kommt in Mecklenburg schlecht weg; dort sagt man: „Renlichkeit is't halve Leben! säd de oll Fru un fegt 'n Disch mit 'n Bessen ab"; ähnlich heißt es dort auch noch: „Wat 'st vör 'n reinlichen Minschen! säd de Fru, vier Wochen en Handok un noch rein!" Eine Dumme geißeln sie daselbst mit dem folgenden Spottwort: „De Nachtfröst bliewen simmer noch nit ut, säd jenn oll Fru, dabei wier's twischen Winachten un Nijor".

Die wenig ausgebildeten Tugenden der Hausfrauen rufen die Spottworte des Volksmundes ganz besonders heraus. Den lässigen, unsauberen, verschwenderischen Angehörigen des weiblichen Geschlechts wird zu gern an den Kragen gegangen. Oft werden dann die Redensarten mehr als bissig. Schon geringe Aeußerlichkeiten nach dieser Richtung geben Anlaß, mit möglichst schwerem Geschütz aufzufahren und Dinge als Fehler hinzustellen, die beim Manne ohne jede Kritik, wenigstens aber mit nicht gleichwertig scharfen Worten durchgelassen werden. Die soziale Wertung der Frau in der Vergangenheit spielt gerade hierbei naturgemäß eine große Rolle in ihrer ganzen Beurteilung. Auch hier einige Beispiele. Von der wenig Haushälterischen sagt man z. B.: „Ueberall ist etwas, nur in meinem Schmalzhafen nicht, hat jene Frau gesagt"; von einer anderen höhnt man: „Praktisieren ist die Kunst! sagte die Frau und setzte den Flicken neben das Loch." Kennzeichnend sind auch die folgenden Worte: „Ach Gott, den Weg möten wi all! säd de oll Fru, dor fuert de Schinner mit de Koh ut'n Stall"; „Gewohnheit! sagte die alte Frau zum Aal, da zog sie ihm die Haut ab"; „Arbeit zehrt! sagte die alte Frau, naschte 'ne Nachtmütze aus und aß 'nen Laib Brot dazu auf." Von der Häßlichen spottet man in Nordschleswig: „Dunnerwedder, Näs', Näs', wat maksi mi vör'n Angesicht! säd de Dirn, dor kek se in'n Spegel". Von den naschhaften kleinen Mädchen meinen die Hamburger: „Nix seggen, seggen de lütgen Diern, wemit jem smeckt hett". Die Kinder werden überhaupt häufig recht arg herangenommen. Freilich richtet sich dann die Derbheit eigentlich wohl weniger gegen die kleinen Mädchen selbst, als gegen ihre Erzieherinnen, die Mütter, denen mit Recht die Untugenden der Töchter zur Last gelegt werden. Ob sich hier freilich das Volkswort als sittlicher Erzieher bewährt, ist eine andere Frage. Schließlich muß noch die sogenannte Mannstollheit gewisser Frauen in einem gewissen Alter herhalten. Ueber die Heiratslustige witzelt man; „'t is ok 'n Mann, sä de Diern, doa friete se 'n Snider"; ähnlich sagt man auch: „Ratet mir gut! sagt die Braut, aber ratet mir nicht ab!"

In allen Gegenden Deutschlands findet sich ein reicher Schatz derartiger volkstümlicher, oft überaus derber Worte. Die Schwächen, die man treffen will, werden beim rechten Namen genannt. Das Andeuten und Umschreiben liebt der deutsche Volksmund nicht; er ist geradezu, ohne die Absicht zu haben, zu verletzen. Fremd werden derartige Spruchworte wohl keinem sein; namentlich diejenigen, die auf dem Lande aufgewachsen sind, werden sich auf diesem Gebiete auskennen und hier und da selbst noch manche Redensart anwenden, die sich von Generation zu Generation fortgeerbt bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Schon verschiedentlich ist auf den Wert der Sammlung derartiger Volksworte hingewiesen worden, die sprachlich von gar nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung für die Beurteilung des kulturgeschichtlichen Werdens ganzer deutscher Stammesgebiete sind. Zum mindesten haben sie eine Art Museumswert. Und wie es der modernen Wissenschaft gelungen ist, aus einzelnen kargen Ueberbleibseln ganze Geschichtsepochen zu deuten, so dürfte den Forschungen späterer Tage ähnliches vorbehalten sein, wenn möglichst viele derartige Volksworte sich in eine spätere Zukunft hinüberretten, und ein sprachliches Seitenstück zu dem eigenartigen Kapitel der Volkstrachten ergeben. L. L.

Der kostspielige Zarismus.

In einem russischen Blatte liest man: Während langer Jahrhunderte mußte sich das arme Rußland den Luxus der zarischen Herrschaft leisten, ohne daß es dem russischen Steuerzahler erlaubt war, auch nur laut zu seufzen. Auch nach der Revolution von 1905 blieb es allein den jenseits der Landesgrenzen erscheinenden russischen politischen Schriften vorbehalten, darauf hinzuweisen, daß das Regiment der Romanows dem russischen Volke zu hoch zu stehen komme, im Lande selbst aber blieben alle Sinekuren, die das Rußland vor dem 17. (30.) Oktober 1905 gekannt hatte, unantastbar. Die jüngste Revolution hat nun nicht allein der Autokratie ein Ende gemacht, sondern darüber hinaus auch die Dynastie und ihr Haupt weggefegt, und Rußland darf nunmehr offen erklären, daß das Zarentum eine ungeheure Belastung des russischen Budgets gewesen ist.

Die Jahreseinnahmen des Hofministeriums allein betrugen 42 148 000 Rubel. Die Ausgaben betrafen jährlich: für den Haushalt der kaiserlichen Familie 867 000 Rubel; für den Unterhalt der Paläste in Petersburg 2 460 000 Rubel, in Peterhof 1 117 000 Rubel, in Zarskoje Selo 1 935 000 Rubel, in Gatschina und in Moskau fast 1 445 000 Rubel; für das Hofmarschallamt 1 619 000 Rubel; für Pferdestallungen und Garagen 1 388 000 Rubel; für die Jagd des Zaren 345 000 Rubel; für die Instandhaltung des Hofgeschirrs 39 000 Rubel; für den Schutz der Paläste 1 041 000 Rubel. Damit sind aber noch keineswegs die Ausgaben der kaiserlichen Familie erschöpft, wie auch ihre Einnahmen natürlich viel mehr betrafen als lediglich die des Hofministeriums. Eine der wichtigsten Einnahmequellen bildeten die kaiserlichen Apanagen. Zuverlässige Angaben über sie fehlen, einige Anhaltspunkte bietet jedoch die anläßlich des 100jährigen Bestehens der Apanagen — Paul I. schuf sie im Jahre 1797 — vom Ministerium herausgegebene Festschrift vom Jahre 1897. Damals, vor 20 Jahren also, trugen die Apanagen jährlich 20 Millionen Rubel ein und bestanden in Fischteichen, Wäldern, Mühlen, Weingärten u. a. m.

Die sogenannten Kabinettsländereien, deren Schicksal der Entscheidung der neuen Regierung vorbehalten bleibt, befinden sich in zwei sibirischen Riesenbezirken, dem von Altaj und dem von Nertschinsk, in denen ein mächtiges Aufblühen der Montanindustrie zu erwarten ist. Der Altaj umfaßt 41 600 000 Deßjatinen (gleich etwa fünf Sechstel von Frankreich), von denen 16 Millionen Deßjatinen der Krone gehörten; ungefähr die Hälfte dieser Ländereien ist mit Wald bedeckt, und die wirtschaftliche Bedeutung dieses Bodens ist geradezu unschätzbar. Von den 24 Millionen Deßjatinen in Nertschinsk gehörten der Krone ungefähr 10 Millionen Deßjatinen. Der ganze Bezirk ist überaus reich an Mineralien aller Art: Gold befindet sich fast überall, ungeheuer sind die Silber-, Eisen-, Blei- und Sodaschätze. Im Bereiche der Krongüter stand der Krone das Alleinrecht zu auf die Ausbeute sämtlicher Mineralschätze; auf die von Gold, Silber, Platin und Edelsteinen hatte die Krone Regalien, die sich auf allen Privatbesitz im Bezirk Nertschinsk erstreckten. Wie die Apanagen ein Ueberrest der feudalen Ordnung waren, der die Entwicklung des Reiches hinderte, so waren die Regalien ein wirklicher Hemmschuh für die Bergindustrie. Die Revolution bricht also auch die Fesseln, in die das gesamte wirtschaftliche Leben des Reiches geschlagen war, in Stücke und ebnet Rußland den Weg zur modernen Großindustrie. . . .

Wieviel Pilzvergiftungen kommen in Deutschland vor?

Die Anzahl der Pilzvergiftungen, denen Menschenleben zum Opfer fallen, ist in den letzten Jahren in Deutschland nicht unerheblich gewesen, wie aus den „Berichten der deutschen botanischen Gesellschaft" hervorgeht. Im verflossenen Jahre sind danach in Deutschland an Pilzvergiftungen 89 Menschen gestorben. Es kamen dabei auf Schlesien 11 Pilzvergiftungen, auf Posen 17, auf die Rheinprovinz 8, auf Westfalen 1, auf Hessen-Nassau 7, auf das Königreich Sachsen 6, auf die Provinz Sachsen 5, auf Mecklenburg 4, auf Anhalt 8, auf Bayern 7, auf Brandenburg 6, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Uebersicht das Ende des Jahres noch nicht umfaßt. Unter den 89 an Pilzvergiftungen Gestorbenen befanden sich 43 Kinder. Die Anzahl der Opfer der Pilze kommt damit ungefähr der des Jahres 1915 gleich: von 148 Erkrankten starben damals 25 an Pilzvergiftung. Es ist festgestellt worden, daß es sich meistens um Pilze handelte, die im Walde gesammelt waren, meistens durch Kinder; nur vereinzelt sind Fälle von Pilzvergiftung beobachtet worden, in denen die Pilze vom Markte geholt waren. Gewöhnlich gehörten die Erkrankten den einfacheren Lebenskreisen an, und in beinahe allen Fällen war die Vergiftung nicht etwa auf verdorbene Pilze zurückzuführen, sondern auf Giftpilze, so daß also ungenügende Kenntnisse die Schuld daran tragen. Ein einziger Pilz ist es, der die meisten Todesopfer gefordert hatte. Ueberall, wo der giftige Pilz nachher von Fachleuten begutachtet wurde, war es der Knollenblätterschwamm, den Unkundige häufig mit dem Champignon verwechseln.

Der zehnte Storch.

In Frankreich sieht man allgemach selbst ein, daß man sich mit den albernen Märchen, die man über uns in Umlauf setzt, lächerlich macht. So schreibt „L'Oeuvre" (vom 19. d. M.) u. a.:

„Wir sind so ziemlich das einzige Blatt in der ganzen französischen Presse, das noch nicht die Geschichte von dem zehnten Storch gebracht hat. Wir drucken sie deshalb einer unserer ernstesten Zeitungen nach:

Flüchtlinge aus Belgien wissen eine rührende Geschichte zu erzählen:

In Verviers hatten sich zehn Störche auf den Dächern der Stadt eingenistet. Die Deutschen machten sich ein Vergnügen daraus, auf sie zu schießen. Neun Störche wurden auch richtig erlegt, der zehnte indessen schien der Gefahr zu spotten. Hoch oben auf dem alten Kirchturm auf einem Bein stehend, strafte er seine Feinde mit Verachtung. In ihrer Wut richteten die Deutschen ihre Maschinengewehre auf ihn. Aber o Wunder! Der Vogel erhaschte die Kugeln im Fluge, als wären sie Insekten, und warf sie mit seinem großen Schnabel auf die überraschten Deutschen zurück. Dann schwang er sich als Sieger in die Lüfte.

Diese Geschichte beweist, fährt L'Oeure fort, daß die Deutschen unglaublich viel überflüssige Munition haben müssen. Sie beweist ferner, daß die französischen Journalisten nach dem Vorbild der belgischen Störche alle ihnen zufliegenden Enten auffangen, um sie mit „ihrem großen Gebell" den überraschten Lesern zuzuwerfen."

Notizen.

— **Eine Pfitzner-Woche** wird in **München** am 12. Juni mit der Uraufführung der musikalischen Legende „Palestrina" eröffnet. Pfitzner tritt hierin zum ersten Male als Dichterkomponist hervor. „Der arme Heinrich" und „Die Rose vom Liebesgarten" folgen. Außerdem finden Konzerte von Pfitznerschen Kammermusikwerken und Liedern statt.

— **Ein Serum gegen Typhus.** Dem Bakteriologen Dr. Servet Kiamil, Chefarzt des Roten-Kreuz-Spitals in Sivas, ist es gelungen, Typhus auf Ziegen zu übertragen und aus ihnen ein Serum gegen Typhus zu gewinnen, das bisher günstige Resultate erzielt hat.

10]

Der starke Mann.

Eine schweizerische Offiziersgeschichte von Paul Ilg.

Zweites Kapitel.

Die sonntägliche Morgenarbeit war getan. Durch die offenen Kasernenfenster sah man eine festfrohe Mannschaft, halbnackte muskelstarke Körper waschend, putzend durcheinander wimmeln. Der liebe Urlaub winkte von besonnten Dächern und dampfenden Auen, auf denen der letzte Schnee kaum geschmolzen und die ersten Anemonen schon erblüht waren. Eine Riesenwelle von Licht und Wärme strömte vom Treustädter Berg zu Tal über die vom Pflüger Föhn gelockerte Erde und durch offene Fenster in manche Stube hinein, wo noch winterliche Verdrossenheit herrschte. Grobkrautig aber trieb es der Lenz in den Köpfen der jungen Soldaten. Statt zarter Himmelsschlüsselchen sproßten da haarige Brennesseln und stachelige Disteln; derbe Rundgesänge, Marschlieder und Prosastücke, je toller, je lieber, füllten die Säle mit einem Heidenlärm, an dem sich die Leute zu berauschen schienen. Die Unteroffiziere gaben sich nicht die geringste Mühe, den lustigen Aufruhr niederzuschlagen; sie machten sogar selber mit und lachten nur, wenn der Burschen Uebermut sich auch an ihnen rieb. Eine Woche Gewehrgriffe und Achtungstellung, tausendmal der gleiche Ruck und Druck, bis selbst der dümmste, vierschrötigste den Rhythmus begriff . . . da war es kein Wunder, wenn alles nun kobolzte und quirlte vor Freiheitsdrang. Bald zogen die ersten strahlend in ihrem Sonntagswichs kreuz und quer über den Platz und die Allmend, die einen zum Frühschoppen, die andern zum Stelldichein.

Auch der Instruktor Lenggenhager merkte etwas von den guten Absichten, die in der Luft lagen, doch konnten sie bei ihm nicht recht durchdringen. Er stand, den Werktagsmenschen abzudanken, vor seinem Frisiertisch, abwechselnd sein eigenes und das Brautbild betrachtend. So sehr er sonst mit sich zufrieden war, plagte ihn heute doch ein Gefühl der Unwürdigkeit, die Pein des Beschenkten, dessen Selbstvertrauen mit dem Besitz des erstrebten Gutes zu wanken beginnt, weil eben die innere Gewähr für die Dauer des Glückes fehlt. Mit nichten unterschätzte er die eigenen Gaben, jenen frischen, die Frauen berückenden Wagemut, die verhaltene Manneskraft, die nicht prahlt, sondern nur bei würdigem Anlasse gleich einer Schildwache vor das Häuschen tritt. Er wußte, welchen Schatz er an seiner nie erschütterten lebenspendenden Gesundheit besaß, und ahnte, daß die seltene Fähigkeit, sich gute Formen spielend anzueignen, als wäre er mit ihnen aufgewachsen, seine beste Empfehlung war. Dennoch kamen ihm Zweifel über den eigenen Wert. Der nach außen gerichtete Sinn erschrak vor der Fülle des Reichtums, der Ehren und Möglichkeiten, die ihm, dem Bräutigam einer Renée Steiger, von heute auf morgen beschieden wurde. Welcher Jüngling im Lande hätte nicht gerne mit ihm getauscht? Darum brannte er so sehr, das nahe Ziel zu erreichen; darum empfand er Furcht vor unberechenbaren Zwischenfällen.

Halb gerührt, halb geringschätzend sah sich Adolf Lenggenhager in seiner nicht gerade behaglichen Dienstbude um. Aus dieser Baracke in die Villa am See — der Sprung vom Stroh ins Himmelbett! In wenigen Wochen schon konnte das sein. Und heute wolle er als Werber vor seinen Gönner hintreten. Mit einer Sorgfalt, die dem gefallsüchtigsten Mädchen Ehre gemacht hätte, ging er an seine Toilette, doch wurde er bei dieser zärtlichen und gediegenen Arbeit unverhofft unterbrochen durch die Dazwischenkunft einer Ordonnanz, die eine außergewöhnliche Fülle von Zeitungen und Briefschaften brachte.

„Alles für mich? Was ist denn das für eine Bescherung?" Mit Befremden nahm der Offizier das Bündel entgegen, blätterte und wühlte eine Weile darin herum, riß Kreuzbänder und Kuverts auf, las mit fliegender Hast drei, vier der Zuschriften und warf dann den ganzen Bettel mit einem Fluch auf den Tisch. „Anonyme Schmähbriefe, versteht sich und Lokuswindeln mit schmierigen Randglossen! Echt eidgenössische Tapferkeit!" knirschte er in verächtlicher Art, als bezwecke er den bissigen Kommentar durch des Burschen Mund in die Welt hinauszuschicken.

Der Soldat verharrte noch in vorgeschriebener Haltung, den Kopf ins Genick gerückt, den Blick starr auf den zornbebenden Vorgesetzten gerichtet, bei dem heute das Donnerwetter offenbar leichter losging als eine Räuberpistole. Wahrhaftig, ein Pulverfaß in einer Hammerschmiede machte einen zutraulicheren Eindruck.

Lenggenhager versuchte umsonst, die Geschichte auf die leichte Achsel zu nehmen. Eines war nicht zu verkennen: er stand einem durchtriebenen Anschlag gegenüber, der bereits große Kreise zog. Ratlos starrte er auf den niederträchtigen Papierhaufen. Zu oberst lag ein aufgerissenes Blatt der „Volksstimme", auf dessen Rand ein Witzbold den Spottvers gekritzelt hatte:

Der Kuhmist ist ein Düngemittel;
In Preußen drillt man mit dem Knittel;
Das erste bringt dir etwas ein,
Das zweite kann gefährlich sein.

Unter den nach Dutzenden zählenden Karten und Briefen gab es noch viel knorrigere Knüppel, unverhüllte Beleidigungen. Eine Sekunde hatte der Offizier zwar die gute Eingebung, den unflätigen Stoß ohne weiteres in den Ofen zu pfeffern und vor den Augen des Ueberbringers anzuzünden. Die nächste Regung zeigte jedoch, daß er dieser überlegenen Abwehr nicht mehr fähig war.

„Ich will den Anstiftern dieser Gemeinheit um jeden Preis auf die Spur kommen!" entschied er, schwer an seiner Würde verletzt und begann jedes Blatt mit Augen eines Detektivs zu betrachten. „Nur keine Blindwütereien, vorsichtig zu Werke gehen!" Er schob sich selbst einen Riegel vor, da er schon wieder einen unwiderstehlichen Drang verspürte, mit der Reitpeitsche auf die Suche zu gehen. Es konnte sich zweifellos nur um ein in der Kaserne ausgetifteltes Komplott handeln; ja sogar Verrat eines neiderfüllten Kameraden schien mit im Spiele zu sein. Plötzlich kam dem Bedrängten eine Erinnerung. Er sah den auf den Befehl „Abtreten" wartenden Rekruten durchdringend an und fragte dann mit bedrohlichem Stirnrunzeln: „Sind Sie nicht einer von denen, die gestern abend wegen grobem Unfug aufgeschrieben wurden?" Er hatte heute früh vor lauter Aufregung vergessen, jenen Vorfall weiter zu verfolgen. Ohne des Burschen Antwort abzuwarten, drang der Offizier in herrischer Art weiter auf jenen ein, indem er ihm die beschriebene Zeitung dicht vor die Nase hielt. „Dann ist Ihnen vermutlich auch dieser Wisch da bekannt? Heraus mit der Sprache. Hol' mich der Teufel, — wenn das nicht Mannschaftsstubenarbeit ist!"

(Forts. folgt.)

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.

Geschäftszeit von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Donnerstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

der Elektromonteure und Helfer Groß-Berlins

im Lokal von **Klement**, Sophienstr. 6.

Tagesordnung:

1. Entsprechen die Löhne der Elektromonteure den heutigen Teuerungsverhältnissen? 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt erforderlich. 175/18

Die Branchenleitung.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Am Freitag, den 1. Juni 1917, abends 6 Uhr,
im **Hotel Deutscher Hof**, Luckauer Straße 3:

Branchen-Versammlung

aller in **Buchbindereien** beschäftigten Buchbinder und Buchbinderei-Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

1. **Bericht über die Verhandlungen mit den Buchbinderei-besitzern in Leipzig.** 2. Verbandsangelegenheiten.

Kollegen und Kolleginnen, erscheint in Massen!

Mit koll. Gruß **Die Branchenleitung der Buchbinder.**
26/4 J. A.: **Paul Küger.**

Bekanntmachung.

Auf die städtische Fleischkarte (Vollkarte) dürfen in gleicher Weise wie bei der Reichsfleischkarte (Vollkarte) bei Abgabe von 250 Gramm Fleischmarken **nur 200 Gramm schieres Fleisch oder Rohfett** verabfolgt werden.

Der Preis für diese **200 Gramm schieres Fleisch oder Rohfett** beträgt:

I. Rindfleisch	200 Gramm
Lende	0,40 M.
Schmorfleisch ohne eingewachsenen Knochen und ohne Knochenbeilage (Keule und Bug)	0,28 „
Junge ohne Schlund	0,40 „
Gehacktes	0,12 „
(Feilhalten von Schabefleisch ist verboten.)	
II. Kalbfleisch	200 Gramm
Schieres Kalbfleisch ohne Knochen auch Schnitzel	0,20 M.
Junge ohne Schlund	0,10 „
Kalbsfett, roh	0,40 „
Kalbsfett, ausgelassen	0,80 „
III. Hammelfleisch	200 Gramm
Junge ohne Schlund	0,10 M.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die den gleichen Gegenstand behandelnde Bekanntmachung vom 28. April 1917 aufgehoben, soweit sie Rind-, Kalb- und Hammelfleisch betrifft.

Berlin, den 29. Mai 1917.

Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Wermuth.

J. Nr. 872 V. S. Ia. 17.

Mikroskopische **Blut-** und klinisch-chem.-bakteriologische Untersuchungen von **Harn, Sputum** und **Magensaft** werden bestens ausgeführt. **Hygien.-med. Laboratorium**, Invalidenstraße 5 (nahe Brunnenstraße). Sprechzeit 9—12, 3—7. 45602*

Spezialarzt

Dr. med. Coleman
f. Geschlechtskrankh., Haut-, Harn-, Frauenleid., nerv. Schwäche, Beinkranke. **Ehrlich-Hata-Kuren** (Dauer 12 Tage). Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos oh. Berufsstör. i. Dr. **Homeyer & Co.** konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptikum
Königstr. 34-36, Ecke Neue Friedrichstr.
Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 10—1.
Honorar mäßig, auch Teilzahl.
— Separates Damenzimmer. —

In Freien Stunden.

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Pro Heft 15 Pf. Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Ich kaufe

nur Donnerstag, 31. Mai, und Freitag, 1. Juni, von 10—7 Uhr, alte, auch zerbrochene

Gebisse

in Kautschuk und Metall, sowie alte Holzbrennstifte.
Zahle für Zähne bis 1 Mark, „ Platin 7,50 das Gramm im Hotel Zum Grünen Baum, Berlin W, Krausenstraße 56/58, Zimmer 1 part. [42/12*
Frau B. Wagner aus Hamburg.

Spezial-Arzt

Dr. med. Hasche,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnhof
Behandl. von **Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleid.**, spez. chron. Fälle. Ehrlich-Hata-Kuren, schmerzlose, kürzeste Behandlung ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mäß. Preise. Teilzahlung. Sprechstunden 10—1 und 5—8, Sonnt. 11—1.

Reuters Werke

3 Bände 5 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Für Schuhmacher

11 K.

Gestanzte Flecke (geklebt), gemischt, in allen Größen . Pfd. 5 M
Ovale Sohlenschoner, gemischt, in drei Größen . . . „ 4 „
Runde Schoner in 5- und 10-Pf.-Größen . . . . . „ 3 „
Bruno Sensfus, Leder-Abfälle, Weißensee, Langhansstr. 33. Tel. Weiß. 191

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 10 Tage), Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufs-
215/10] störung. Teilzahlung.
Sprechstunden: 11—1 und 6—8

Gesundung durch Sauerstoff

Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Heilverfahren für die meisten chronischen Erkrankungen **ohne jede Berufsstörung**. Vorzügl. Erfolge bei **Nervenschwäche, Gicht** und **Rheumatismus, Magen-** und **Darmkrankheiten, Leber-** und **Nierenleiden, — Aderverkalkung, Frauenleiden, Zuckerkrankheit, Katarrhen** der **Atmungsorgane** usw. — Verlangen Sie **kostenlos** ausführliche ärztl. Broschüre.

Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin 117, Wilhelmstraße 94-96.

Verkäufe

Abessinier, Spritzpumpen, Ersatzteile. Köchlin, Alte Jakobstraße 20/22.

Leihhaus Warschauerstraße 7. Pelzgarnituren! Neue Herrengarderobe! Bettenverkauf! Plüschdecken! Uhrenverkauf! Schmucksachen! Wandbilder! Silbertaschen! Allerbilligste Preise! *

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen, Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. 64*

Leihhaus Rosentaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, verkauft neue Herrengarderoben, Pelzstolas, Muffen. Goldene, silberne Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Schmucksachen, Brillanten. Auf Uhren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. 181K*

Frühjahrskostüme, Kostümkostüme, Taftkostüme, Mantelkleider, imprägnierte Seidenmäntel, Gummimäntel, Sportjacken, Taftröcke, Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 13 I. Kein Laden. Sonntags geöffnet. 184K*

Teppiche, Portieren, Steppdecken, Gardinen, Tischdecken, Diwandecken billigst. Vorwärtsleser Extrarabatt. Potsdamerstraße 109, Fischer. [227K*

„Vorwärts“ vollständig Juli 1914 bis jetzt verkauft Rohloff, Steglitz, Lenbachstraße 9. 2459b

Geschäftsverkäufe

Lebensmittel-Geschäft, 15 Jahre bestehend, städtischer Verkauf, Wohnung anschließend, billige Miete, sofort zu verkaufen. Offerten unter „Tm 02217“, „Vorwärts“-Filiale, Wilhelmshavenerstraße 48. 455

Gartengrundstück mit Wohnhaus, Stallung, Obstweinkelterei von zirka 7 Morgen Obstplantage, einige Tausend Obstbäume, verkäuflich. An der Ostbahn. Preis 22000 Mark, Anzahlung ein Drittel. Auch kann zirka 6 Morgen Spargel mit verkauft werden. Auskunft Molkerei Kottbuser Damm 60, Neukölln. *

Möbel

Speisezimmer! schwereichen Büfett mit reicher Schnitzerei und Kristallverglasung, reizende Kredenz mit ovalem Kristallspiegel, großer Auszugtisch, 6 Ledermöbel, komplett 1250,—. Besichtigung sonnt. Möbelhaus Often, nur Andreasstraße 30.

Musikinstrumente

12000 Schallplatten von allerersten Künstlerinnen und Künstlern, jedem Geschmack Rechnung tragend, 2 Millionen Sprechmaschinen-Nadeln wie Grammophon-, Burchardt-, Herold-Fürsten. Einige Hundert Mandolinen, deutsche, italienische. 100 Lauten, Gitarren, alles Ton- und Edelklang-Instrumente. 100 Violinen. Einige Hundert Ziehharmonikas, erstklassige Hohner-Kinds, Koch-Instrumente. Einige Hundert Prima Zithern mit unterlegbaren Noten. (Echte Menzenhauer.) Zirka 10000 sehr gut abgestimmte Mundharmonikas, die das Herz jedes Feldgrauen entzücken, alles Marken Kinds, Koch-Hohner und Weiß. Eigene Reparatur-Werkstatt. Einzelteile, Trichter in Messing und anderen Metallen. An Noten für Klavier, Laute, Gitarre, Violine, Mandoline, Zither usw. gut sortiert. In unseren Geschäftshäusern kommt keinerlei Ramschware zum Verkauf. Wir führen reguläre, von ersten Fachleuten hergestellte Instrumente. Bei unserem Großeinkauf und günstigen Abschlüssen sind unsere Preise die denkbar günstigsten. Verkauf täglich von 8—7, Sonntags von 8—10. Schweizer Musikhaus, Schönhauserallee 126, Schönhauserallee 130, Ecke Milastraße. Weißensee, Am Antonplatz. Badstraße 57, Ecke Bastianstraße. Stargarderstraße 64, Ecke Lychenerstraße.

Kaufgesuche

Möbeleinkauf! Kleiderschränke, Vertikos, Plüschsofas, Trumeaus, Bettstellen, Waschtoiletten, Kücheneinrichtung, ganze Wirtschaften und Nachlässe kauft höchstzahlend Höler, Prinzenstraße 71. (Moritzplatz 1078.)

Werkzeuge, gebrauchte und neue, Treibriemen, Spiralbohrer, Fräser, Werkzeugmaschinen, Abreißmagnete kauft laufend für eigenen Betrieb Heinrich Briest, Beusselstraße 5, Laden, Telephon Moabit 2298. *

Sparmetalle! Kupfer! Messing! Antimon! Zinn! kauft für Kriegslieferung der Kriegsmetallges.; außerdem kaufe Zahngebisse! Platinabfälle 7,50. Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstr.) *

Platinabfälle per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Schmucksachen, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, Film- und Zelluloidabfälle, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, sowie sämtliche Abfälle, deren Rückstände und Gekrätze rc. kauft Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. Vertreterbesuch.

Kellermeister erhalten für Sektkorke 25, Weinkorke 3½ Pf. (Stück) bei Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5.

Staunende Preise für Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Warenläger, Pelzsachen, Federbetten, Teppiche und Nachlässe zahlt Goldmann, Danzigerstraße 49. Königstadt 7631. *

Metallkontor Peters, Reinickendorferstraße 12. Norden 6479. Höchste Preise. 1884K*

Metallkontor Peters, Prenzlauerstraße 24. Königstadt 3885. Höchste Preise. 1885K*

Leinölfirnis, Standöl bis 15,—, Fußbodenlacke, Öllacke, Eichenholzlacke, Opallacke, Weißlacke bis 7,50, Terpentinersatz und Maschinenöle kaufen Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5. (Kollendorf 2379.) *

Platinabfälle! Gramm bis 7,70! Zahngebisse! Schmucksachen! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend! Silberschmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. Telephon Alexander 4243. 98*

Leinölfirnis, Borax, Kopal, Kolophonium, Zeresin, Paraffin, sämtliche Friedensöllacke, Emaillelacke, Terpentinöl, Terpentinersatz, Leim und ähnliches kauft höchstzahlend Wolter, Thaerstraße 6. 1918K*

Schmucksachen, Brillanten, Perlen, Farbsteine, Ketten, Ringe, Zahngebisse, Platina 7,60, Uhren kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 32, Ecke Spittelmarkt. 1930K*

Sparmetalle, und zwar Kupfer, Messing, Rotguß, Aluminium, Blei, Zink und Zinnlegierungen, Glühstrumpfasche kauft zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegsmetall-A.-G. Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. Vertreterbesuch. 1718K*

Feilen, Spiralbohrer, Werkzeuge Stahl (naturhart) kauft Metalleinkauf Herrmann, Kottbuser Damm 66. *

Segel, Pläne und Säcke allerhand kauft Preininger, Veteranenstraße 22. Norden 1545. 245/4*

Hartgummi-Abfälle kauft Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5. [41/1—7

Oberkellner, Kellner erhalten für Sektkorke 25, Weinkorke 3½ Pf. (Stück) bei Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5.

Guttapercha-Abfälle kauft Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5.

Sektkorke 25, Weinkorke 3½ Pf. (Stück) kauft Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5.

Film-Zelluloid-Abfälle kauft Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5.

Wachswalzen-Abfälle kauft Ordower, Georgenkirchstraße 50, nahe Alexanderplatz. 9—12, 3—5.

Kaufe alles: Firnis, Leim, Bienenwachs, Paraffin, Kopal usw. Zahle anerkannt höchste Preise. Noack, Große Frankfurterstraße 25. 42/18*

Leim, Leinölfirnis, Paraffin, Harze, Öllacke, Borax, Aehnliches kauft Drogerie, Ledigstraße 34.

Fahrradgesuch, auch defektes. Kämmerell, Große Frankfurterstraße 14, Hof. 42/8*

Maurer, Bauarbeiter u. Arbeiterinnen

werden eingestellt 201/19*
Neubau Waffenfabriken Wittenau Station Eichbornstr., Baubur. Bostwau u. Knauer, E. III

Tüchtige Automobilschlosser

sucht
Kraftfahrzeug-Betriebs-Werkstätte,
4511 **Charlottenburg, Amt Lützow 9.**

Tischlerei-Vorarbeiter

für unsere Abteilung **Seeflugzeugbau gesucht**; Erfahrung im Holm- und Rippenbau, sowie Deckenmontage erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen, frühestem Eintritt und genauem Militärverhältnis an 42/13*

Luft-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Bitterfeld.

Tüchtige Heizungs- und Klempner-Monteure

umgehend für dauernde Arbeit gesucht.
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke, Bochum.
216/6 **Abt. A.**

Wir suchen für dauernde Beschäftigung für Fabrik und Platz

Frauen in größerer Zahl

Arbeitsuchende wollen sich schriftlich oder mündlich wenden an 38/4*
Arbeiterannahmestelle Pulverfabrik Premnitz,
Rathenow, Bahnhofstr. 22.

Gelernte Leitspindeldreher
Gelernte Universalfräser

sofort verlangt 41/8*
Paul Beil, Maschinenfabrik,
Alte Jakobstr. 66.

Tüchtige Maschinenarbeiter

für Stellmacherei und 2

Stellmacher für Radfabrikation

gesucht.
Gesellschaft für moderne Kraftanlagen,
Berlin-Weißensee, Schönstr. 11—15.

Unterricht

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swientz, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Polsterer auf Magazin und Frauen auf Auflegematratzen verlangt Fleischer, Neukölln, Pannierstraße 29. 234K

Hausdiener sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24.

Packer sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 206K*

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 96K

Sonntagskassierer, auch Frauen, sucht Abzahlungsgeschäft Grebler, Weinbergsweg 4. 42/14*

Botenfrauen verlangt „Vorwärts“-Spedition, Wattstraße 9, Laden. *

Zeitungsfrau gesucht zum 1. Juni. Zu melden sofort bei Feyerstein, Adlershof. *

Botenfrauen werden eingestellt „Vorwärts“, Charlottenburg, Sesenheimerstr. 1. *

Botenfrau stellt sofort ein „Vorwärts“-Spedition Spandau, Moltkestraße 7. *

Zeitungsausträgerin sofort verlangt „Vorwärts“-Spedition Pankow, Mühlenstraße 70.

Zeitungsausträgerin für Weißensee sofort gesucht. „Vorwärts“-Spedition, Berliner Allee 11. *

Botenfrauen verlangt Bernsee, Steglitz, Mommsenstraße 59, „Vorwärts“-Spedition. *

Botenfrauen verlangt sofort Ausgabestelle Greifenhagenerstraße 22. *

Stopf- und Hülsenmaschine-Mädchen verlangt Zigarettenfabrik Massary, Elisabethstraße 7. 42/16

Mädchen für leichte Handarbeit. Zigarettenfabrik Massary, Elisabethstraße 7. 42/17

Packerinnen sofort gesucht. Meldungen zwischen 10—12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24.

Hausdienerinnen, kräftig, sofort gesucht. Meldungen zwischen 10 bis 12 Uhr vormittags in unserer Hausinspektion. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24. 206K*

50 Arbeiterinnen für leichte Handarbeit, zum Einpacken von Puddings, verlangt sofort Kommandantenstraße 67, eine Treppe. 202/3

Blusenarbeiterinnen außer dem Hause für bessere Seidenblusen, denen an großen Posten gelegen ist, verlangen sofort Tuch u. Löwensberg, Mohrenstraße 29/30. 2424b*

Gasglühlicht. Geübte Abbrennerinnen für Hängelicht und Aufzieherinnen verlangt dauernd Excelsior-Gasglühlicht, Warschauerstraße 41/42, Hof IV. 2460b

Stoffknopf-Arbeiterinnen, geübte, auch zum Anlernen, verlangt Philipp, Alte Jakobstraße 108. 2450b*

Fahrstuhlführerinnen für Seilsteuerung sofort gesucht. Meldungen im Maschinenhaus A. Jandorf u. Co., Belleallianceestraße 1/2. 205K*

Handstickerinnen, geübte, finden dauernde Beschäftigung in den Werkstätten der Berliner Gobelin-Manufaktur von W. Ziesch u. Co., Bethanienufer 8. 233K*

Junge Mädchen für leichte, dauernde Beschäftigung sucht sofort Zigarettenfabrik Garbaty, Pankow, Hadlichstraße. 129K*

Lehrlinge zur Erlernung des Verkaufs sofort gesucht. Meldungen in unserer Personalverwaltung im III. Stock. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 206K*

Lehrkassiererinnen. Junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, werden sofort gesucht. Meldungen in unserer Personalverwaltung, III. Etage. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 206K*

Lehrkassiererinnen, junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 6—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belleallianceestraße 1/2. 206K

Lehrmädchen im Alter von 14—16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—7 Uhr abends in der Personalverwaltung 4. Stock. A. Jandorf u. Co., Belleallianceestraße 1/2. 205K*

Lehrmädchen! Junge Mädchen aus achtbaren Familien, im Alter von 14—16 Jahren, welche mindestens die erste Klasse einer Gemeindeschule besucht haben, zur Erlernung des Verkaufs sofort gesucht. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 206K*

Tüchtiger Lokalredakteur

für die neugegründete
„Volksstimme für Halle“
zum 1. Juli, wenn möglich sofort **gesucht.**
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Hermann Garbe, Halle, Gewerkschaftshaus**, Harz 42/44 II. 292/2*

Fahrpersonal

sucht **Schultheiß' Brauerei**, Lichterfelder Straße 11—17. *

Packer

(Möbelpacker) erhalten Anstellung. 1551.
A. Wertheim G.m.b.H.
Leipziger Str. 126. Hausaufs.

Hofarbeiter und Packer zum sof. Antritt suchen Kraft & Kaust Akt.-Ges., Berlin N 31, Scheringstr. 2/7.

Fräser,

perfekt, sofort verlangt. 46512
Maschinenfabrik
Rudolph Hocnow & Co., Berlin-Stralau, Alt-Stralau 13.

Autogen-Schweißer

sof. ges. b. dauernd. Beschäftig.
Schulz & Holdefleiß, Fennstr. 13.

Schuhmacher

oder **Schuhfabrikarbeiter**, der sich für die Reise eignet, sofort gesucht.
Mendelsohn, Barbarossastr. 56.

Bauarbeiter und Arbeiterinnen 1*
werden dauernd eingestellt auf dem Neubau der **Ago-Flugzeugwerke, Flugplatz Johannisthal.** Zu melden am Eingang 12 beim Polier der Held & Francke Aktiengesellschaft.

Junge Mädchen

für leichte Arbeit, auch Schulmädchen, gesucht.
* **Troll**, Nürnberger Str. 60.

Autogenschweißerinnen

auf leichte Blecharbeiten
stellen sofort ein 43/20
Weiss & Samek,
Bln.-Wilmersdorf, Babelsberger Str. 41

100 Mamsells *

auf kurze Sportjacken u. Paletots sucht **Deutschmann**, Frankfurter Allee 6.

Tüchtige Blusenarbeiterin

im und außerm Hause verlangt
43/5 **Kinder**, Wilmsstr. 16 II.